UNIVERSITÄTS BIBLIOTHEK WUPPERTAL
BERGISCHE UNIVERSITÄT WUPPERTAL

Universitätsbibliothek Wuppertal

Die griechischen Wörter im Latein

Weise, Oskar

Leipzig, 1964

Kapitel II. Pflanzen

Nutzungsrichtlinien Das dem PDF-Dokument zugrunde liegende Digitalisat kann unter Beachtung des Lizenz-/Rechtehinweises genutzt werden. Informationen zum Lizenz-/Rechtehinweis finden Sie in der Titelaufnahme unter dem untenstehenden URN.
Bei Nutzung des Digitalisats bitten wir um eine vollständige Quellenangabe, inklusive Nennung der Universitätsbibliothek Wuppertal als Quelle sowie einer Angabe des URN.

urn:nbn:de:hbz:468-1-5684

Visual Library

Italia paene totius orbis fruges adhibito studio colonorum ferre didicit. Colum. 3. 8. 4.

Kap. II. Pflanzen.

Als die Italer die Apenninenhalbinsel betraten, waren sie nicht mehr unstät umherziehende Nomaden (numida), die heute hier und morgen dort ihr Zelt aufschlugen und, beständig auf der Wanderschaft begriffen, ihr Dasein fast ausschliefslich mit den Erzeugnissen der Viehzucht und der Jagd fristeten, sondern sie hatten schon frühzeitig gelernt, neben dem Hirtenstabe auch den Pflug zu gebrauchen und an geeigneten Stellen auf ihrem Zuge längere Rast zu machen, um den Acker zu bestellen und der Gaben der Ceres teilhaftig zu werden. Bereits in indogermanischer Vorzeit war zu den oben erwähnten Nahrungsmitteln vegetabilische Kost getreten. Von alters her baute man Gerste und Spelt[1], späterhin auch Weizen[2] und Hirse[3] und verstand es, die geerntete Feldfrucht auf Mühlen[4] zu zermalmen und in Gestalt von Brei und Suppe[5] zuzubereiten. Auch Hanf[6] scheint man bereits gebaut zu haben, doch ging die Kenntnis desselben den Vorfahren der Römer auf ihrer Wanderung wieder verloren und wurde erst durch die Griechen erneuert. Mit noch gröfserer Sicherheit ist die Kultur des Flachses[7] und damit die Kunst des Spinnens und Webens in die gräkoitalische, wo nicht in die europäische Periode zurückzudatieren.

---

1) skr. yava-s, Gerste = zd. yava, Feldfrucht = lit. java-s, Getreideart = *ζειά, ζειά*, Spelt, lat. far, farina, umbr. farsio, Speltkuchen, an. barr, ags. bere, Gerste, ksl. borŭ, Hirseart. *ἀθάρη* neben ador. *χριθή* = hordeum = gersta.

2) *πυρός*, lit. púrai, lett. pûrji, Weizen, vgl. ags. fyrs, ksl. pyro, *ὄλυρα*. Der ausgedehntere Weizenbau datiert in Italien nach Varro seit den Decemvirn (Mommsen I^6 442).

3) *μελίνη* = milium, lit. malnà, Hirse.

4) *μύλη* = mola, ahd. muli; lit. malu, mahlen. *πτίσσω* = pinso = skr. pish (pêshana, Handmühle).

5) skr. yûs, yûsha-s, yûsha-m = *ζωμός*, lat. jus, lit. juszė, ksl. jucha. puls = *πόλτος*. cf. pollen, polenta.

6) skr. çanam, Hanf, *κάνναβις*, an. hanpr, böhm. konopě; lat. cannabis entlehnt.

7) *λίνον* = linum, got. lein, ahd. lîn, lit. lìna-s, ksl. lĭnŭ, altir. lin. Möglicher Weise sind die letzten 5 Worte aus dem lat. entlehnt. Dafür aber, dafs linum nicht aus dem Griechischen herübergenommen ist, spricht nicht nur die Quantitätsverschiedenheit, die Curt. 369 geltend macht, sondern auch die Koexistenz des lat. Adjekt. linteus.

Wie der Acker (ager = ἀγρός, vgl. skr. ajra-s) der Italer, so spendete auch das eingehegte Stück Land, das sich neben der Wohnstätte ausbreitete (hortus = χόρτος) mancherlei für den Bedarf der Küche. Was weit später Plinius von dem Garten sagt: ex horto plebei macellum (19. 52), das gilt auch für die damalige Zeit. Hier finden wir Rüben[1]) und Kohl[2]), hier Hülsenfrüchte (Erbsen[3]), Bohnen[4]) resp. Linsen) und — eine Lieblingskost der alten Römer — Lauch[5]) und Zwiebeln[6]). Wie Homer bereits der dunkelfarbigen Bohnen und der Erbsen (κύαμοι μελανόχροες ἠὲ ἐρέβινθοι) Ν 589 gedenkt, wie er der Zwiebeln (Λ 630. τ 233) und der in den Gärten des Alkinous angelegten Gemüsebeete (πρασιαί η 127, eigentlich Lauchbeete) Erwähnung thut, so ist die unleugbare Verwandtschaft der europäischen Bezeichnungen dieser Gartenfrüchte, so sind ferner die schon für die älteste Zeit der römischen Republik belegbaren Cognomina Fabius (von faba vgl. Plin. 18. 10) und Piso (von pisum ebenda) (vgl. Lentulus, Caepio, Cicero mit lens, caepe, cicer), desgleichen das Bohnenfest Πυανέψια = Calendae fabariae und die von allen Schichten der Bevölkerung bis in die Plautinische Zeit[7]), von der ärmeren Volksklasse sogar für immer bewiesene Zuneigung zu diesen Speisen eine hinlängliche Bürgschaft für ihren althergebrachten Anbau im häuslichen Garten[8]).

Ebenso wird die Kenntnis der Kürbisfrüchte bei den alten Römern durch die Identität des indischen und römischen Ausdrucks sehr wahrscheinlich[9]), über allen Zweifel aber erhoben ist die Bekanntschaft mit dem Mohn[10]), der zwar bei den Römern eine eigene von den übrigen indogermanischen Sprachen abweichende Benennung erhalten hat, aber nach Plinius' Zeugnis apud Romanos semper in honore fuit (19. 169).

Daneben kannte man aber sicherlich, freilich ohne sie zu kultivieren, die

---

1) rapum = ῥάπυς, mhd. rüebe, ksl. rěpa, lit. ropė. Delbrücks Annahme, Einleit. in d. Sprachstud. p. 137, dafs alle diese Wörter aus ῥάπυς abzuleiten seien, halte ich nicht für plausibel trotz G. Meyer, Griech. Gramm. p. 155 Anm.

2) holus, helvola, ξέλκια· λάχανα phryg., ksl. zelo, zlakŭ. καυλός = caulis.

3) ervum = ὄροβος, ἐρέβινθος = skr. aravinda = ahd. araweiz. ἄρακος = skr. araka-, pisum = πίσος.

4) faba = ksl. bobŭ = preufs. babo. Verwandt damit scheinen zu sein φα-κ-ός Linse und φάκηλος, Bohne, Schote.

5) porrum = πράσον.

6) κρόμυον, lit. kermuszis, ir. crem, germ. rams. cepa, caepe = arkad. κάπια Hesych. Mit Unrecht hat Hehn für die unter Nr. 3—6 genannten Gartenfrüchte Kulturübertragung aus Griechenland und für ihre Namen Entlehnung aus der griechischen Sprache angenommen.

7) Sagt doch Varro (sat. Men. 11. 6 Öhl.) geradezu, die Grofsväter und Urgrofsväter wären recht brave Leute gewesen, obgleich ihre Worte nach Knoblauch und Zwiebel gerochen hätten.

8) Bohnen und Erbsen sind neben Hirse und Hanf auch die ältesten Kulturgewächse Chinas.

9) cucurbita, Kürbis = skr. carbhaṭa-s, cirbhitâ, Gurke.

10) μήκων, ahd. mago, ksl. makŭ, Mohn, nach Hehn 275 [3] ein uraltes mit dem Getreide als Unkraut aus Asien gekommenes Gewächs.

Rose[1]) und die heilkräftigen Malven[2]) (leves malvae Hor.); nicht minder beliebt, wenn auch im Verborgenen blühend, war das bescheidene Veilchen[3]), die Hauptkranzblume der Alten, ja vielleicht gereichte auch die Lilie[4]) dem Gärtchen schon zur Zierde. Wild, aber nicht unbeachtet wuchsen aufserdem die Mistel[5]) und der Epheu[6]), das Moos[7]) und die Nessel[8]).

Am Hause und am Gehege rankte der Weinstock[9]) empor, dessen Kultur

---

1) und 4) Rose und Lilie stammen nach Hehn aus Medien und sollen beide schon frühzeitig über Armenien und Phrygien nach Griechenland und von da nach Italien gelangt sein. Doch walten hier grofse lautliche Schwierigkeiten ob: die Entlehnung des lat. rosa aus ῥόδον oder ῥοδέα wird bedenklich erschüttert durch die Annahme eines Wandels von δ zu s (vgl. S. 21), während man bei der Ableitung des griech. λείριον aus dem pers. laleh den Übergang von a in ει, bei der von lilium aus λείριον die ganz isolierte Assimilation (Corfs. Beitr. 381) mit in Kauf nehmen mufs. Dazu kommen 2 sachliche Bedenken: Einmal nämlich sind in der ältesten und alten Zeit — und beide Blumen sind bereits dem Homer bekannt, der ihre Namen mehrfach sogar in übertragener Bedeutung verwendet — nur Kunstprodukte aus dem Gebiete des Pflanzenreichs, also Harze, Öle, Salben und aus Holz gefertigte Waren Gegenstände des Austauschs und des Handels gewesen und erst durch die Kolonisation sind dann Kulturpflanzen und Ziersträucher nach anderen entfernten Ländern übertragen worden. Sodann aber spricht schon der Umstand gegen Hehns Annahme, dafs alle Kulturerrungenschaften auf dem Gebiete des Pflanzenreichs, die wir den Medern und Persern verdanken, nachweislich erst durch die Perserkriege (vgl. Plin. 18. 144) und durch die Feldzüge Alexanders des Grofsen nach Griechenland und entsprechend später nach Italien übertragen worden sind. Vgl. medica, cytisus, pistacia, terebinthus, persicus, asparagus.

2) malva = μαλάχη, dial. μάλβαξ = μάλϝαξ.

3) ἴον = ϝίον = viola.

5) ἰξός = ϝιξός = viscum.

6) κισσός = *κιθjός = hedera (Windisch.).

7) muscus = μόσχος.

8) κνίδη, ahd. hnazza, nezila, lat. neu benannt urtica (Brennessel) und lamium.

9) Das Wort vinum ist nach Hehn entlehnt aus οἶνος und dieses wieder semitischen Ursprungs. Doch drängt sich jedem Unbefangenen gleich von vorn herein die Frage auf, wie sich vitis zu dem angeblichen Lehnwort vinum verhält. Dafs beide Wörter nicht von einander zu trennen sind, geht aus der Bedeutung und Form klar hervor; ebenso liegt auf der Hand, dafs vitis und visula nicht schlechtweg als Sekundärbildungen aus vinum abgeleitet werden können, wenn man nicht der Sprache Gewalt anthun will, zumal diesen die aus der gleichen Wurzel vi entsprossenen griechischen Bezeichnungen des wilden Weinstocks ἰτέα und ἰτέη gegenüberstehen. Auch ist nicht wohl anzunehmen, dafs, wie Hehn zu statuieren scheint, die Benennung des Weinstocks echt römisch, die des Weins aber entlehnt sei, zumal der Übergang des Diphthongen οι in lat. ī aller Analogieen entbehrt (vīcus = ϝοῖκος ist Stammwort), und, was noch schwerer wiegt, die Römer eigene Ausdrücke für Kelter u. s. w. haben (vgl. torquere und torcular neben τραπέω und τροπεῖον, mustum, defrutum, lora neben γλεῦκος, τρύξ; flocces bei Caecil. com. 190 nach Gell. 11. 7. 6 ein veraltetes Wort für faex vini). Der formelle Grund, den Hehn für die Entlehnung des römischen Wortes geltend macht, dafs das Neutrum vinum wohl dem Accus. des griechischen Wortes seine Entstehung verdankt, verliert seine Beweiskraft bei Vergleichung mit viscum = ἰξός, pisum = πίσος, κράνον = cornus, hordeum = κριθή, ῥόδον = rosa u. a. Dazu kommt, dafs sich kein einziges griechisches Lehnwort in der lateinischen Sprache vor der ersten geschichtlich nachweisbaren Berührung griechischen und römischen Elements unter den Tarquiniern nachweisen läfst, während nach Plin. 14. 88 schon unter Numa das Gesetz bestand: vino rogum ne respargito, und verschiedene alte von Plinius überlieferte Sagen, ferner die Benennung Unteritaliens als Weinland (Οἰνωτρία Momms. I 19[6])

in den Pfahldörfern der Emilia durch Funde bestätigt wird, wenn auch vielleicht den Phöniciern oder Griechen das Verdienst gebührt, auf die Veredelung der Rebe und die bessere Zubereitung des Weins und Mostes Einfluſs ausgeübt zu haben (vgl. Helbig, Die Italiker in d. Poebene 109. 71). Ebenso waren auch der Feigenbaum[1], die Kornelkirsche[2], der Apfel-[3], Birn-[4] und Pflaumenbaum[5] als wildwachsende Bäume frühzeitig bekannt.

Selbst die Bäume des Waldes wetteiferten in dem Bestreben, dem Menschen nützlich zu sein. Die Eiche[6], der europäische Urbaum, war von alters her

---

und der Umstand, daſs in dem bis in die vorgriechische Zeit zurückreichenden Festverzeichnis der römischen Gemeinde 3 Weinfeste figurieren, die dem altröm. Jupiter, nicht dem griechischen Weingotte (Liber, Bacchus) zu Ehren gefeiert wurden, endlich die oben erwähnten prähistorischen Funde der Emilia die Kultur der Rebe in viel frühere Zeit hinaufzurücken zwingen.

1) Auch hinsichtlich des Wortes ficus ist meines Erachtens Hehns Ansicht unhaltbar. Denn die Herleitung aus dem griechischen *σῦκον* ist lautlich unmöglich, die von *σῦκον* aus einer orientalischen Sprache ist selbst Hehn nicht gelungen. Der Umstand, daſs bis jetzt kein passendes Etymon für beide Worte gefunden ist, ist für unsere Untersuchung irrelevant. Mag der römische Ausdruck von einer Wurzel bhu (Thema fi = fui) herstammen oder an eine gräkoitalische Grundform svakva zu denken sein, so viel scheint klar zu sein, daſs die Römer den Feigenbaum vor ihrer Berührung mit den Griechen gekannt und schon frühzeitig kultiviert haben. Ich erinnere nur an die schon in die Gründungssage Roms verwobene ficus Ruminalis, an die Namen der bereits in der Königszeit unterworfenen Stadt Ficulnea und der Ortschaft Ficana unweit der Tibermündung mit dem Kulte des Mars Ficanus (vgl. Ficaria), ferner an die Wegnahme eines alten Feigenbaums vor dem Saturnustempel im Jahre 494 v. Chr. (Plin. 15. 77) und an die Notiz des Postum. Albinus bei Macrob. sat. 3. 20. 5, daſs Brutus grossulos ex melle edebat. Nicht unerwähnt darf bleiben, daſs die griechischen Ausdrücke *ἐρινεός* und *ὄλυνθος* (bei Hesiod) und die römischen Bezeichnungen grossus und mariscus offenbar stammhaft sind.

2) cornus = *κράνον*, wie porrum = *πράσον*. An Entlehnung ist schon aus formellen Gründen nicht zu denken. Übrigens ist die Existenz der Kornelkirschen und der Äpfel schon für die Zeit der Pfahlbauten erwiesen durch die Funde in den Schweizer Seen, vgl. Steub, die Pfahlbauten in d. Schw. Seen. Zürich 1865 S. 53; auch bildete ein uralter Kornelkirschbaum auf dem Palatin ein Heiligtum des Mars (Preller, Röm. Myth. S. 297[2] Anm.).

3) Wie die Wörter malum und *μῆλον* sich genau decken, so haben auch die nordischen Sprachen gemeinsame Bezeichnungen: an. apaldr, Apfelbaum, epli, Apfel, lit. obolỹ-s, lett. âbols, ksl. j-ablŭks und j-abluka, altir. aual. Ist hierher vielleicht der Name der kampanischen Stadt Abella zu stellen = malifera, den Corſsen K. Z. 2. 17 aus Aperula ableitet = Eberstädt? Entlehnt ist melimelum = musteum, Mostapfel.

4) pirus = *ἄπιον* aus *ἄπισον*.

5) prunum = *προῦμνον*; nach Hehn entlehnt. Nun sagt uns zwar Galen d. simp. med. fac. 7. 35, daſs die Frucht des Pflaumenbaums (*κοκκυμηλέα*) in Asien *προῦμνον* heiſse, doch erwähnt auch Theophr. 9. 1. 2 den Pflaumenbaum unter dem Namen *προύμνη*, worunter die meisten und selbst Galen t. 6 p. 357 die wilde Pflaume (Schlehe) verstehen. Da nun bereits Cato des Baumes gedenkt (b. Plin. 18. 34), da ferner die nordischen Sprachen ein eigenes Wort dafür besitzen, ahd. slêâ, slêhâ, Schlehe, lit. slyvà, ksl. sliva, Pflaume, so ist nicht abzusehen, warum die Römer nicht auch ein heimisches Wort dafür gehabt haben sollen. Als man dann später die Pflaume veredeln lernte, fügte man zur Unterscheidung zwischen dieser und der Schlehe das Beiwort silvestris für letztere hinzu.

6) *δρῦς* altir. daur, cambr. derw, Eiche; got. triu, ksl. drŭva, skr. dru, Holz, vgl. aegilops.

und blieb für immer dem Jupiter geweiht; »man verehrte sie als Lebensbaum, als kostbare Gabe des grofsen Nährvaters; ihre Früchte hatten schon in grauer Vorzeit die Menschen gesättigt, in ihrem Stamme hatten sie Wohnung gefunden, unter ihren Wurzeln sprang der tränkende Quell« (Masius, Naturstudien) und auch späterhin, als reichlichere und bessere Nahrungsmittel zu Gebote standen, bildeten die glandes, quae deciderant patula Iovis arbore (Ovid), ein treffliches Futter für das Vieh. Eine nicht weniger geschätzte Gabe waren die Nüsse, die die Buche[1]) spendete. In anderer Art dienstbar war die dämonische, den Todesgöttern heilige Eibe[2]; ihr Holz lieferte das Material zu dem Bogen, wiewohl auch die Ulme[3]) zu gleichem Zwecke verwendet worden zu sein scheint. Eine andere Waffe, die Lanze oder den Wurfspiefs, verfertigte man am liebsten aus dem zähen Holze der Esche[4]). Vorzügliches Bauholz bot die schlanke Tanne[5]), während Weiden[6]) und Erlen[7]), die treuen Begleiter des Wiesenbachs, des jungen Stroms und des Sumpfes[8]), bei der Fabrikation von Schilden, Kisten, Körben und allerhand Tischlerarbeit Verwendung fanden. Auch die Birke[9]) wurde als Nutzholz verarbeitet.

Dies in Kürze die Grundzüge der gräkoitalischen resp. europäischen Botanik! Weit umfassender waren selbstverständlich die Kenntnisse der Römer auf dem Gebiete des Pflanzenreichs geworden, als sie in ihren späteren Wohnsitzen festen Fufs gefafst hatten. Denn zu den fremden, aus ihrer asiatischen Heimat mitgebrachten oder ihnen auf ihren Wanderzügen bekannt gewordenen Pflanzen lernten sie hier eine grofse Anzahl neuer kennen, quas sevit Iuppiter ipse (Lucil.). Doch dürfen wir uns hier durchaus nicht verleiten lassen, aus der nachweisbaren Existenz von Bäumen und Pflanzen in Italien vor der letzten Erdrevolution mit Bestimmtheit deren Vorhandensein auf italischem Boden zur Zeit der Einwanderung der Italer zu erschliefsen. Mag immerhin der Oleander in fossilem Zustande in der Provence angetroffen werden (Charles Martins, revue des deux mondes t. LXXXV p. 633), mögen die Kalktuffe des Ätna bekunden, dafs in prähistorischer Zeit die Myrte am Fufse dieses Berges gedieh (vgl. O. Heer, Neue

---

1) fagus = *φηγός* = ahd. buohha.

2) taxus = slav. tisŭ, Eibe neben *τόξον*, Bogen; an. îr, ŷr, Eibe und Bogen, vgl. M. Jähns, Geschichte des Kriegswesens 1879 S. 17.

3) ulmus, an. âlmr, ahd. ëlm. In der isländischen Skaldensprache bezeichnet das Wort âlm aufser der Ulme auch den Bogen.

4) Meines Erachtens geht dies deutlich aus dem Gebrauche des griech. (*μελίη*), lat. (fraxinus; wahrscheinlich wurzelverwandt mit skr. bhûrja, an. björk, ahd. birka, lit. bérzas, ksl. brěza) und germ. (askr.) Ausdrucks in der doppelten Bedeutung von Esche und Lanze hervor.

5) abies; *ἄβιν ἐλάτην, οἱ δὲ πεύκην* Hesych. *πεύκη*, ahd. fiuhta, lit. puszis, Fichte; pinus, *πίτυς*, skr. pîtu-dâru-s.

6) salix = *ἑλίκη* (arkad.), kelt. heligan, halegen, ahd. salahâ. *ἰτέα*, an. vîdhir, lit. (žil-) vyti-s, vgl. vitis, vitex.

7) alnus ahd. elira oder erila, lit. alksznis, ksl. jelĭcha, Erle.

8) Verg. geor. 2. 110: fluminibus salices crassisque paludibus alni nascuntur.

9) skr. bhûrja, an. björk, ahd. birka, lit. bérzas, ksl. brěza. Bei den Römern hiefs der Baum betula.

Jahrblätter, herausgeg. v. d. naturforsch. Gesellsch. 1872 u. die Zeitschr. Europa 1879. No. 25. S. 1159), so ist doch deutlich aus ihren Namen ersichtlich, dafs die Römer die zu ihrer Zeit aller Wahrscheinlichkeit nach nicht mehr in Italien wachsenden Bäume durch die Griechen kennen lernten. Ganz ähnlich verhält es sich mit dem Ölbaum, Lorbeer, Mastix (fossil am Ätna, vgl. Hehn a. a. O. S. VII), dem Terpentin-, Perücken- und Sumachbaum, die wohl sämtlich von den Phöniciern und Griechen auf italischen Boden verpflanzt worden sein dürften (Hehn 365[3]).

Dagegen giebt es eine Menge Kräuter und Beeren, Blumen und Gräser, Sträucher und Bäume, deren specifisch italische Namen uns von neuen, ohne ausländische Vermittelung gemachten Errungenschaften der Italer Kunde geben. Werfen wir jetzt einen Blick in den Garten und sehen zu, welche Pflanzen die Römer ohne Zuthun der Griechen sich nutzbar gemacht haben, so überrascht uns zunächst der Zuwachs an neuen Gemüsearten: Da gesellt sich zu den alten die Kohlrübe (napus) samt der Möhre (pastinaca von pastinare, behacken), der Lattich (lactuca, nach Varr. l. l. 5. 104 von lac, quod olus id habet lac) samt dem Kohl (brassica), nach Catos Urteil das beste aller Gemüse (r. r. 156: quae omnibus oleribus antistat). Daneben wuchs (wilder) Spargel (corruda) und Endivien (intubus Lucil. 20. 3), Eppich (apium) und Kresse (nasturtium, quod nasum torqueat, Varr.), Huflattich (farfarus, vgl. tussilago = bechion) und Sauerampfer (rumex)[1]), Mangold (beta) und Salvei (salvia), Fenchel[2]) (feniculum, bei Ovid. u. Plin. auch unter dem griech. Namen marathrus) und Raute (ruta[3]), beides bei den Alten sehr beliebte Gewürze.

Als Farbekraut mag schon früh in Ruf gestanden haben das lutum, als Heilkräuter die Nieswurz (veratrum, nach Colum. 6. 38. 3 von den Bauern so genannt), der Andorn (marrubium), die Hauswurz (sedum), die Königskerze (verbascum) u. a., während der Schierling (cicuta) als Gift, der Lolch (lolium = aera, αἶρα) als Unkraut unter dem Weizen, die Winde (convolvulus), Klette (lappa) u. a. als Wucherpflanzen verhafst waren. Aufserdem mögen Erwähnung finden die Katzenminze (nepeta), der Enzian (gentiana), das hochwachsende Pfriemkraut (ferula), das Farnkraut (filix) und die verschie-

---

1) In der späteren gräcisierenden Zeit auch lapathus und lapathium. Vgl. bulapathum.

2) Nach Hehn war der Fenchel »eine heimische Doldenpflanze, schon früh von den ältesten Bewohnern des Landes als Gewürz aufgefunden und seitdem durch alle Jahrhunderte hochgehalten.«

3) Mit Unrecht wird das Wort ruta von Saalfeld und Tuchhändler nach Varros Vorgang l. l. 5. 103. 9. 104 für ein griechisches Lehnwort gehalten. Meines Wissens ist ῥυτή nur bei dem nach der Mitte des 2. Jahrh. v. Chr. in Pergamum lebenden Kolophonier Nikander belegt (ther. 523. 528), während in der ganzen übrigen griechischen Litteratur, z. B. bei Theophr., πήγανον dafür vorkommt. Da nun nach Plinius' Zeugnis die Raute eine peculiaris auctoritas apud antiquos besafs und z. B. von C. Cethegus im Jahre 197 v. Chr. dem Volke mulsum rutatum gespendet wurde, so ist nicht abzusehen, warum das römische Wort nicht stammhaft sein soll. (Oder ist der Ausdruck wie riscus u. a. Römern und Kleinasiaten durch die Gallier zugekommen? Doch vergl. Valcken. Theocr. Adon. p. 220. Meineke com. tom. 2 p. 169.)

denen Gras- (gramen, carex, alga), Binsen- (iuncus, scirpus, combretum) und Rohrarten (arundo).

Unter den Feldfrüchten treten als Novitäten auf der Winterweizen (siligo), die Lupine und Wicke, beide schon zu Catos Zeit aufserordentlich beliebte Futterkräuter (lupinus Cat. c. 5 extr., vicia[1]) Cat. 27. 35. 37), aber auch wohl in früherer Zeit bekannt (vgl. Plaut. Stich. 691: lupillus), desgleichen der Klee (trifolium[2]) Cat. 6. Plin. 18. 34) und verschiedene Legumina, wie die Ausdrücke cicer, cracca und lens dokumentieren.

Von Sträuchern verdienen genannt zu werden der Wachholder (iuniperus), der Brombeerstrauch (rubus), der Dorn (spina, ruscus, alaternus), als Vertreter der Beeren die Erdbeere (fragum), die Brombeere (morum) und die Heidelbeere (vaccinium).

Grofsartige Acquisitionen machten die Ankömmlinge an neuen Bäumen. So lernten sie jetzt kennen den Erdbeerbaum (arbutus, unedo), an dessen Früchten sich nach Ovid. met. 1. 103 schon die Urmenschen labten: arbuteos montanaque fraga legebant, vgl. Varr. r. r. 2. 1. 4) und den wegen seiner langen Lebensdauer schon von Plinius bewunderten Zürgelbaum (celtis[3]), wovon ein Exemplar zu Plinius' Zeit 450 Jahre, ein anderes sogar noch länger gestanden haben soll (Plin. 16. 235 ff.), ferner den Spierlings- (sorbus), Spindel- (siler), Mehlbeer- (viburnum) und Bohnenbaum (laburnum). Zum ersten Male treten jetzt ans Tageslicht der Attich (ebulus, vgl. acte), der Hollunder (sabucus) und Mafsholder (opulus), endlich der Laurestin (tinus), den zu Plinius' Zeit manche für einen wilden Lorbeer hielten (Plin. 15. 128).

Von Bäumen des Waldes und Feldes, mit denen die Römer vermutlich erst in Italien bekannt wurden, seien genannt die Hagebuche (carpinus) und die Mannaesche (ornus), ferner die schlanke, dem Herkules geweihte Pappel (populus), namentlich aber verschiedene Eichen- und Fichtenarten (quercus, suber, cerrus, robur, ilex, aesculus, sappinus, tibulus).

Auffällig ist die aufserordentlich geringe Zahl von Blumen, welche einheimische Namen tragen: Aufser den wenigen im Vorhergehenden genannten wüfsten wir nur noch namhaft zu machen den Rosmarin (ros marinus oder ros maris), die Sternblume (amellus = aster Atticus b. Verg. u. Colum. = bubonion Plin.), das Immergrün (vinca pervinca), die um Ariminum wachsende Reseda (reseda Plin. 27. 131) und das bescheidene Gänseblümchen (bellis). Die Blumistik der Römer ist demnach fast auf dem Standpunkte stehen geblieben, wie die der Griechen zu Homers Zeit, der überhaupt nur wenige Blumen mit Namen nennt und in den prächtigen Gärten des Alkinous gar keine erwähnt.

---

1) Das Wort erscheint in den Formen *βίκος* und *βικίον* bei Eustath., Galen. und Späteren und wird ausdrücklich als unattisch bezeichnet. Es liegt wohl Entlehnung aus dem Latein vor.

2) trifolium ist schwerlich Übersetzung von *τρίφυλλον*, sondern wohl beide Ausdrücke selbständig gebildet.

3) Bei Plinius erscheint der Baum unter dem Namen lotos, doch verwechselt ihn dieser offenbar mit dem afrikanischen Judendorn, rhamnus lotus L.

Wie ganz anders war dies bei den gallischen Kelten, die für alle in ihrem Lande wachsenden Pflanzen sich eigene Ausdrücke geschaffen haben! Man vergleiche nur die von Dioscorides, Plinius u. a. Schriftstellern überlieferten, von Diefenbach in seinen Celtica sorgfältig gesammelten Pflanzennamen, und man wird sich mit Recht wundern über die Schöpfungskraft dieses Volkes neben der Gleichgültigkeit der Römer gegen die Feldblumen, die sich z. B. in den Worten offenbart: pratenses hi flores ac sine usu plerique et ideo sine nominibus (Plin. 21. 49).

Allerdings ist unser Vorwurf in dieser Allgemeinheit nicht vollkommen gerechtfertigt; denn der römische Landmann, der der Natur viel näher stand als der überfeinerte Städter, hat sich in der That vielfach eine eigene Nomenklatur geschaffen und — ein Feind alles Fremdländischen — selbst in späterer Zeit für die fremden Pflanzen neue römische Namen zu finden gewufst. So nannte er nach Colum. 9. 4. 2 u. 6 die thymbra oder cunila satureia, so die iris Illyrica arcumen, die centaurea fel terrae, den strychnos uva lupina, ebenso verschiedene andere Pflanzen, deren rustike Namen uns teils bei Plinius und Columella, teils bei Isidor und in dem Vergilkommentar des Servius erhalten sind [1]).

Doch nicht nur, wo uns dies ausdrücklich überliefert wird, werden wir bäuerliche Pflanzenbenennungen annehmen dürfen. Die Naivetät, die in den Bezeichnungen herba impia, sanguinaria, lactaria, galli crus, milvinus pes, digitellus, malum terrae, ferus oculus liegt, der praktische Blick, den Namen wie pituitaria, pedicularia, tiniaria, verrucaria, lanaria, apiastrum, urceolaris herba u. a. verraten, der eigentümliche Zug, die Pflanzen mit den Göttern in Verbindung zu bringen, der aus Benennungen wie labrum Veneris, capillus Veneris, pecten Veneris, Apollinaris herba, Mercurialis herba, Proserpinaca u. s. w. spricht [2]), endlich die bescheidene echt ländliche Art, die Fremdlinge nach ihrer Heimat zu unterscheiden als herba Sabina, radix Syria; faba, nux, avena, salix Graeca, fenum Graecum oder einfach vettonica (vgl. Vettones), ligustrum (vgl. Ligures), alles dies legt ein beredtes Zeugnis dafür ab, dafs es der Landmann vorzog, selbst die fremden Pflanzen lieber mit allgemein verständlichen Namen zu bezeichnen als ausländische Bezeichnungen zu adoptieren. Und nun vergleiche man damit das Bekenntnis des gelehrten Vielschreibers Plinius, welcher 21. 52 sagt: sunt et alia genera (florum) nominibus Graecis indicanda, quia nostris maiore ex parte huius nomenclaturae defuit cura.

Doch sehen wir nun zu, welche Anregungen von aufsen die römische Botanik erfahren hat!

Die älteste sprachlich und litterarisch sicher verbürgte Kulturübertragung, die Verpflanzung des Ölbaums [3]) von Grofsgriechenland auf den latinischen

1) Vgl. auch Böhmer, d. lat. Vulgärsprache, Progr. v. Öls 1869. S. 12.

2) Vgl. Grimms deutsche Mythologie vorletztes Kapitel.

3) Der Annahme Ficks (Wörterb. 2. 26), dafs oliva nicht entlehnt, sondern mit dem griechischen ἐλαία auf eine Grundform alaivâ von Wurzel al, brennen zurückgehe, stehen die Ansichten von Curtius 361, Vaniček 802, Benfey Wurzelwörterb. 2. 120, Diefenbach Wörterb. 1. 36, Mommsen R. G. 1. 191, Hehn 99. 513³ u. a. entgegen. Pauli K. Z. 20. 340 und Tuchhändler S. 23 schwanken. Doch scheint mir die Argumentation von Curtius überzeugend zu sein, dafs li als Wurzel angesetzt werden mufs und das griechische ἐ als

Boden, fällt in die Zeit der Tarquinischen Könige. Dieses so hochwichtige Ereignis haben selbst die römischen Chronisten — ein seltener Fall auf kulturhistorischem Gebiete — für würdig befunden, der Nachwelt genauer zu überliefern: So berichtet Fenestella (bei Plin. 15. 1) oleam omnino non fuisse in Italia Hispaniaque aut Africa Tarquinio Prisco regnante ab annis populi Romani 173, womit die damals erfolgte Bekanntschaft mit der Olive deutlich ausgesprochen ist. Sollte aber jemand dieser Notiz wenig Beweiskraft beizumessen geneigt sein, so verweisen wir ihn auf die Thatsache, dafs auch die auf den Ölbau bezüglichen griechischen Lehnwörter oliva (= ἐλαία), amurca (= ἀμόργη), druppa (= δρύπα, vgl. δρυπεπής) durch die Singularität ihrer Lautübergänge ein hohes Alter bekunden. Und war nicht die virga lanata, der mit Wolle umwundene Ölzweig, seit den ältesten Zeiten ein Attribut des Flamen Dialis, bediente man sich nicht bei der vermutlich schon zu Anfang des 5. Jahrh. v. Chr. zu Ehren der Dioskuren angeordneten transvectio equitum des Ölkranzes als Schmuck?

Und wie der Import des Ölzweiges möglicherweise der Kultur der Olive, so ist höchst wahrscheinlich die Einfuhr des Granatzweiges der Anpflanzung dieses Baumes auf latinischem Boden vorangegangen. Dafs der Granatenbaum [1]) (arbor punica = φοίνιξ) bereits im Jahre 520 auf der Apenninenhalbinsel vereinzelt kultiviert worden ist, läfst sich litterarisch nachweisen (vgl. Hehn 208 [3]); wann er aber nach Latium gekommen ist, ist nicht genau zu bestimmen. Dafs er jedoch frühzeitig in sakralen Angelegenheiten eine grofse Rolle spielte, beweist das arculum der regina sacrorum, das nach Servius zu Verg. Aen. 4. 137 eine virga ex malo punico incurvata war und das nach Aufrecht und Kirchhoff, Umbrische Sprachdenkmäler 2. 107 auch im umbrischen Dialekte als perkaf puniçate und perco ponisiater nachweisbar ist.

Zwei andere Bäume, die gleich der Granate ihre Einführung religiösen Gründen zu verdanken scheinen, sind der Lorbeer [2]) und die Myrte [3]). Erstere

---

prothetisches zu betrachten ist; woraus sich, da Prothese im Latein nicht nachweisbar ist, von selbst ergiebt, dafs oliva, oleum samt ihren Derivatis entlehnt sind. — Andere auf die Kultur der Olive und die Ölbereitung bezügliche Lehnwörter in späterer Zeit sind trapetum Kelter = torcular, orchis, orchitis, orchites, orchita, orchas, cercitis, phaulius als Bezeichnungen von Olivengattungen, colymbas, eingemachte Olive u. a.

1) Unter den von den römischen Schriftstellern erwähnten Arten des Granatenbaums tragen griechische Namen erythrocomis und leucocomis. Zu beachten sind ferner die Ausdrücke apyrenus und apyrenum für eine Art der Frucht, ciccum für den Granaten- (und überhaupt Obst-) kern, cytinus für den Kelch der Granatblüte und balaustium für die Blüte der wilden Granate. Der Name malum granatum für malum punicum ist später entstanden und erscheint zuerst bei Columella.

2) Betreffs der Etymologie von laurus schliefse ich mich der Ansicht Hehns an, der an lavare denkt. Der Name der Stadt Laurentum, die schon in einem 509 mit den Karthagern abgeschlossenen Vertrage erwähnt wird, berechtigt uns keineswegs zu der Annahme, dafs damals der Lorbeer in Latium geblüht habe, ebenso wenig kann aus der Angabe Homers Od. 9. 183, dafs die Wohnung des Cyklopen auf Sicilien von Lorbeer beschattet gewesen sei, der Anbau desselben in jener frühen Zeit für diese Insel angenommen werden. Oder sollte wirklich der Baum schon von den Phöniciern importiert worden sein? (Vgl. Meltzer, Jahrb. f. Phil. 1875. S. 381.)

3) murtus = μύρτος. Ob der Name der Pflanze ursprünglich semitisch ist, wie Hehn

kam mit dem Gottesdienste des Apollo, letztere mit dem Aphroditekult in die neue Heimat; beide bedeckten nach Theophrasts Zeugnis (hist. plant. 5. 8. 3) bereits um das Jahr 300 v. Chr. die latinische Ebene. Für die Myrte ist sogar der Ort, wo sie zuerst Fufs gefafst hat, überliefert worden. Denn Plinius sagt 15. 119: primum Circeis in Elpenoris tumulo visa traditur Graecumque ei nomen remanet, quo peregrinam esse apparet. Doch scheinen auch die Zweige dieses Baumes schon vor dem Anbau in Latium Verwendung gefunden zu haben, da nach Plinius 15. 125 P. Postumius Tubertus in consulatu (505 v. Chr. vgl. Liv. 2. 10), qui primus omnium ovans ingressus urbem est, quoniam rem leniter sine cruore gesserat, myrto Veneris victricis coronatus incessit; ja die Sage hat die myrtea verbena sogar in die Erzählung vom Raube der Sabinerinnen verwoben (Plin. 15. 119).

Auf eine gleich frühe Anpflanzung in Latium wie die Myrte kann der Buchsbaum[1]) Anspruch erheben, der von den Gebirgen des pontischen Kleinasiens nach Hellas und von dort mit den griechischen Kolonisten frühzeitig nach Italien gelangt ist. Zuerst tritt er uns hier entgegen in dem Namen der von Messina aus im Jahre 467 gegründeten Kolonie *Πυξοῦς* = Buxentum an der lukanischen Küste; doch war zu Theophrasts Zeit (um 300 v. Chr.) der gröfste und schönste Buchsbaum auf der Insel *Κύρνος* = Corsica, wohin er wohl einige Jahrhunderte früher durch die Phokäer gekommen sein wird, die sich im Jahre 537 in Alalia ansiedelten.

Zum Buchsbaum gesellte sich bald die Cypresse[2]), und schon Ennius konnte singen (ann. 268): longique cupressi stant rectis foliis et amaro corpore buxum. In Theocrits Idyllen wird ihrer schon öfter gedacht; auch nach Tarent wird sie bald von ihrer Heimat Cypern gelangt sein und da Cato nach dem Vorgange des Nolaners M. Percennius die Anpflanzung der Tarentinischen Cypresse empfiehlt (r. r. 151. 1: semen cupressi Tarentinae per ver legi oportet; — per ver serito), so werden wir kaum irren, wenn wir mit Hehn eine Wanderung des Baumes von Tarent nach Kampanien und von da nach Rom statuieren. Sonach wird die Übertragung nicht vor dem Tarentinischen Kriege erfolgt sein[3]) und Plinius' Vermutung, dafs der alte am Volcanal in Rom stehende Cypressenbaum, der zu Ende

---

meint, oder, was wahrscheinlicher ist, ursprünglich idg. (vgl. Fick 2. 199 und anders Vaniček 1199) ist für unsere Untersuchung gleichgültig; an der Thatsache, dafs die Römer den Namen von den Griechen überkommen haben, läfst sich wegen u = y = *v* nicht zweifeln.

1) buxus = *πύξος*. Für die Entlehnung des Wortes spricht die Erweichung des *π* zu b, sowie der Umstand, dafs die Ausdrücke der nordischen Sprachen insgesamt aus dem Latein stammen. Für die Originalität von buxus tritt meines Wissens nur Corfsen, Krit. Nachtr. 176 ein.

2) cupressus (später auch cyparissus) = *κυπάρισσος* nach Rénan, hist. génér. d. lang. Sém. 192 von כֹּפֶר, während Benfey nach v. Bohlens Vorgange an כֹּפֶר als Etymon denkt. Über die schwer zu erklärende Endung *-ισσος* vgl. Müller in Beitr. z. Kunde d. idg. Spr. 2. 290.

3) »Da die Cypresse kein Fruchtbaum ist und ihre religiöse Bedeutung bei den Griechen keine sehr ausgebreitete war, so fällt ihre Versetzung nach Italien schwerlich in die Zeit der ersten Kolonisation.« (Hehn.)

der Regierungszeit Neros zusammenbrach (16. 236), ebenso alt wie die Stadt Rom gewesen sei, sehr problematisch. Doch ist damit eine frühere Bekanntschaft der Römer mit dem Holze und dem Namen des Baumes nicht ausgeschlossen, und es ist recht wohl möglich, dafs das sehr alte, auf der Burg in Rom befindliche Idol des Veiovis aus Cypressenholz bestanden hat (Plin. 16. 216).

Nicht durch dorische, sondern durch ionische und zwar attische Vermittelung mufs die Platane[1]) nach der Apenninenhalbinsel gekommen sein, wie einmal aus dem ganz ausschliefslich von den Attikern im Gegensatze zum gemeingriechischen πλατάνιστος gebrauchten Ausdrucke πλάτανος, sodann aber auch aus einer Notiz des Plinius hervorgeht. Denn wenn dieser erzählt, sie sei mare Ionium Diomedis insula tenus eiusdem templi gratia primum invecta (12. 6), so stimmt dies genau mit der Thatsache, dafs die Athener frühzeitig auf dem Adriatischen Meere Seehandel betrieben und mit Spina und Hatria in Verbindung gestanden haben. Ob der Baum nun von da an die Ostküste Italiens und über den Apennin nach der Tiberstadt gekommen ist oder nach Plinius' Angabe über Sicilien und Grofsgriechenland, vermögen wir nicht zu entscheiden. Doch ist das letztere wahrscheinlicher, da wir wissen, dafs er vom älteren Dionysius nach Eroberung von Rhegium (387 v. Chr.) von Sicilien nach dieser Stadt verpflanzt worden ist. Von da wird er über Kampanien sicher lange vor Cato, der seine Propagation empfiehlt (r. r. 51 133. 2), in Latium eingebürgert worden sein. — Dafs die Platane kein römischer Autor in vorcatonischer Zeit erwähnt, ist wohl nur Zufall. Denn gleichwie der Baum zu Theophrasts Zeit (300 v. Chr.) in Spanien wuchs (hist. plant. 4. 7), kann er mindestens um dieselbe Zeit für Latium angesetzt werden[2]).

Vermutlich etwas später als die Platane und zwar in der Zeit zwischen Plautus und Cato hat die Quitte[3]) den Weg von ihrer Heimat Kreta nach Rom angetreten; denn bei Cato r. r. 7 erscheint sie bereits als italisches Kulturobjekt.

Bevor wir nun die Römer auf ihren Kriegszügen in Asien begleiten und die damit anbrechende neue Ära der Botanik einer genaueren Betrachtung unterwerfen, haben wir noch eines Baumes zu gedenken, dessen offenbar phönicischer Name uns nicht in Zweifel läfst, dafs ihn dieses Volk zuerst nach Italien gebracht hat: ich meine die Dattelpalme. Frühzeitig wird sie in Etrurien bekannt ge-

---

1) platanus = πλάτανος von Wurzel prath, ausbreiten, wozu auch planta gehört. Da sich der Baum weit ausbreitete und grofse Blätter hatte, verdient er mit Recht diesen Namen. Die schattigen Platanen der Akademie zu Athen werden viel gerühmt und nach Plinius 12. 6 ist der Baum umbrae gratia ex alieno petita orbe. Für die Entlehnung des Wortes ist beweisend das unrömische a in der vorletzten Silbe, wofür man in einem echt lateinischen Worte i oder e erwartet. (L. Meyer, Beitr. z. K. d. idg. Spr. 1. 152. 154. 158.) Vgl. Curtius 279, Fick 2. 161, Vaniček 554. Zwergplatane = chamaeplatanus.

2) Eine besondere Platanenart verpflanzte später (Claudio principe) nach Italien (ad suburbana sua) ein Freigelassener des Marcellus Aeserninus. Plin. 12. 11, vgl. chamaerepes.

3) Plin. 15. 37: mala, quae vocamus cotonea et Graeci cydonea e Creta insula advecta. Als Arten derselben erscheinen struthea bei Plaut. Pers. 87 und Cat. 7. 3; 133. 2; 143. 3, ferner mala chrysomelina Col. 5. 10. 19 = chrysomela Plin. 15. 37 und mustea.

wesen sein, wo die Form ihrer Blätter ein beliebter Schmuck der Tunika war (tunica palmata, Hehn, Kulturpfl.[3] 239). Da diese nun samt den andern Abzeichen der königlichen Macht und der höheren Magistrate nach der gewöhnlichen Annahme von Etrurien nach Rom kam, so haben die Römer das Wort offenbar früh kennen gelernt. Einige Jahrhunderte später läfst sich auch der Gebrauch der Zweige als Siegespreise nachweisen. Denn nach Liv. 10. 47 verwendete man dieselben schon im Jahre 293 v. Chr. translato e Graecia more in den ludi Romani. Nach Hehn ist die erste auf dem italischen Festlande angepflanzte Palme in Antium nachweisbar für das Jahr 291 [1]), doch wurde sie sehr bald beliebt und weiter verbreitet, ja nächst dem Weinstock und Ölbaum gebührte ihr nach Plinius proxima nobilitas (23. 97) [2]).

So war denn lange Zeit vor Augustus jener gewaltige Umschwung auf dem Gebiete der Botanik in Italien eingetreten, den Hor. carm. 2. 15 so trefflich besingt: »Unvermählt wird die Platane schnell den Ulmenbaum verdrängen, Veilchenbeete, Myrten, alles, was der Nase schmeichelt, spendet Düfte dann den Ölbaumgärten, die dem früheren Besitzer Früchte trugen, dichte Äste an dem Lorbeerbaum wehren Südlands heifsen Sonnenstich. So nicht ward es in der Satzung unsers Romulus gegeben, noch des Cato in dem Barte, noch erlaubts der Ahnen Richtschnur.«

Eine Zeit neuer wichtiger Errungenschaften ist, wie schon erwähnt, die Periode der asiatischen Feldzüge der Römer. Hatten bisher die griechischen Kaufleute den Import der fremden Kulturpflanzen und ihrer Früchte in der Regel besorgt, so waren es jetzt meist die Römer selbst, die teils aus Spekulation, teils aus Neigung die Bäume, welche sie in Asien kennen gelernt, auf italischen Boden verpflanzten. Auch finden wir jetzt — ganz abweichend von dem bisherigen Gebrauch — eine beträchtliche Zahl fremder Bäume, die nicht mit griechischen, sondern mit römischen Namen benannt sind, vielleicht eine Folge des selbständigen Vorgehens der Römer, vielleicht auch ein Zeichen der Reaktion der Catonischen Zeit gegen alles, was griechisch heifst.

Zuerst nun begegnen uns die Walnufs, die Kastanie und die Mandel, erstere unter dem Namen Jupiterseichel (iuglans = Jovis glans, Übersetzung von *Διὸς βάλανος*), die beiden andern als nux calva und nux Graeca, sämtlich bei Cato.

---

1) Vgl. Liv. 10. 47, Pallad. 5. 5. 2; 11. 12. 1.

2) palma, das schon bei Plaut. in der übertragenen Bedeutung »Preis, Vorzug« sich findet, ist nach Hehn, Kulturpfl. 520 aus dem aram. tamar ebenso hervorgegangen wie Palmyra aus Tamar (Tadmor) »Palmenstadt«. Da die Zweige vor dem Baume bekannt wurden, so ist möglicher Weise im Lat. volksetymologische Anlehnung an palma »Zweig« oder »Hand« im Spiele. Griechische Namen tragen die späteren Lehnwörter caryotis (Varr.) adelphis, pateta und balanus (Plin.), Dattelarten, dactylus (Apic.) Dattel, syagrus, margaris, sandalis, adipsos (Plin.), Dattelbaumarten, spadix, abgerissener Palmenzweig (Gell.); termes ist nicht, wie Hehn will, aus *τέρμα* entlehnt, sondern auf eine Wurzel tar und einen Nominalstamm termo zurückzuführen. (Vgl. Walter, K. Z. 10. 198 und etwas abweichend Corfsen, Krit. Nachtr. 265.) Eine Palmenart Namens cephalo (quam cephalonem vocamus) erwähnt Pallad. 5. 5. 2, die hyphaena coreacea Gärt. nennt Plinius (vgl. cuci und coix).

Dafs die Kastanie von Sardes[1]) nach Italien gekommen ist, erfahren wir durch Plin. 15. 93, dafs sie als nux mollusca schon dem Plautus bekannt gewesen, ist wahrscheinlich, um so mehr, als die gleiche Benennung bei Sueius im Moretum erscheint, wo er uns folgende wichtige Data giebt (Luc. Müller, Luciliusausgabe S. 312):

> Persica, quod nomen sic denique fertur
> promptum e re quod qui quondam cum rege potenti
> nomine Alexandro magno fera proelia bello
> in Persas tetulere suo postinde reventu
> hoc genus arboris in praelatis finibus Grais
> disseruere novos fructus mortalibus dantis.
> Mollusca haec nux est, ne quis forte inscius erret.

Über die Zeit der Einführung der genannten 3 Bäume läfst sich nichts Bestimmtes angeben, doch wird man annehmen dürfen, dafs sie alle 3 schon zu Catos Zeit in Italien angebaut worden sind. Denn durch das seichte Räsonnement des Plinius 15. 90: haec arbor (Mandelbaum) an fuerit in Italia Catonis aetate, dubitatur, quoniam Graecam nominat, wird gewifs niemand abgehalten werden, einen Baum für jene Zeit anzusetzen, über dessen Anpflanzung bereits die schon frühzeitig ins Römische übersetzte Schrift des im 6. Jahrh. v. Chr. lebenden Puniers Mago Anweisung gegeben hatte (Plin. 17. 63). Interessant aber ist es zu beobachten, dafs zwar der wörtlich übersetzte Ausdruck iuglans in der römischen Sprache erhalten geblieben ist, dagegen die beiden andern in der Augusteischen Zeit durch die griechischen Benennungen castanea (Verg.) und amygdalum (Ov.) verdrängt worden sind.

Anders verhält es sich mit der Pinie (pinus) und dem Mastix- (lentiscus), dem Johannisbrod- (siliqua) und dem Maulbeerbaum (morus), welche die ihnen römischerseits beigelegten Namen dauernd bewahrt haben. Dieselben sind leicht zu erklären: Während der Pinie wegen ihrer Ähnlichkeit mit der Föhre, der Maulbeere wegen ihrer Ähnlichkeit mit der Brombeere einfach deren Namen gegeben worden sind[3]), verdankt der Johannisbrodbaum der Gestalt seiner

---

1) Woher Vaniček, Fremdw. S. 24 weifs, dafs sie aus Kleinasien zuerst nach Sardinien gekommen sind, vermag ich nicht anzugeben. Vielleicht liegt eine Verwechselung mit Sardes vor.

2) Mommsen, R. G. I^6 826 Anm. scheint darunter die Pfirsiche zu verstehen, doch vgl. Hehn 345.

3) Die Vermutung Hehns, dafs der Ausdruck morus, morum eine Verstümmelung des griechischen *συκόμορος* sei, halte ich für zu gewagt. Denn dieses Wort bezeichnet den ägyptischen Maulbeerfeigenbaum, während die Maulbeere im Griechischen den Namen *συκάμινος* trägt = hebr. שִׁקְמִים. Auch ist das Wort *συκόμορος* erst spät (zuerst bei Dioskor. um 64 n. Chr.) belegt, während sich der für Brombeere und Maulbeere gemeinsamen Benennung *μόρον* schon Aeschyl. fr. 107. 244, der ebenso wie im Latein im Stamme gedehnten Form *μῶρον* wahrscheinlich die sicilischen Griechen bedienten (vgl. Hesych.). Unter den römischen Schriftstellern gebraucht das Wort zuerst in der Bedeutung Maulbeere Verg. ecl. 6. 22; denn die Lesart des Plautin. Poenulus 1148: morulus, schwarz von morum, Maulbeere ist mit Recht stark angezweifelt worden.

Frucht[1]), der Mastixbaum der Zähigkeit und klebrigen Beschaffenheit seines Harzes[2]) seine römische Benennung. Doch ist es uns nicht möglich, die Zeit ihrer Acclimatisation genau zu bestimmen. Zwar wissen wir, dafs die Piniennüsse zu Catos Zeit gesäet worden sind (r. r. 78 extr.: nuces pineas ad eundem modum serito), zwar finden wir schon bei demselben Autor das Mastixharz (lentiscus r. r. 7) erwähnt, doch begegnen wir dem Baume erst bei Colum. r. r. 9. 4. 3 auf italischem Boden, zu gleicher Zeit wird der Anbau des Johannisbrodbaums erwähnt (Col. 5. 10), während der Maulbeerbaum etwas früher ein Heim in Italien gefunden zu haben scheint, da ihn schon Ovid. met. 4. 90 nennt.

Als Bäume, die ihren griechischen Namen behalten haben, sind namhaft zu machen der Kirschbaum (cerasus), den Lucullus im Jahre 74 v. Chr. aus Pontus nach Italien versetzte (Plin. 15. 102), ferner der Oleander und die Tamariske, die Pistazie und der (Pfirsichmandel- oder) Brustbeerbaum, sämtlich Errungenschaften der Kaiserzeit und wohl insgesamt aus Syrien gebürtig.

Wem wir dir Verpflanzung des Oleanders zu verdanken haben, darüber giebt uns kein römischer Autor Auskunft; seinen Namen nennt zuerst der Vergilianische Culex 402: rhododaphne, und in anderer Form (rhododendron) Plinius 16. 79[3]). Ein noch gröfseres Dunkel ist über die Tamariske ausgebreitet, bei der auch die Herleitung des Namens Schwierigkeiten macht[4]). Besser sind wir

---

1) siliqua ist mit Isid. 17. 7. 29 von einer vorausgesetzten griechischen Form xyliglycon abzuleiten, sondern mit dem sonst in der Bedeutung »Schote der Hülsenfrüchte« vorkommenden gleichlautenden lateinischen Worte zu identificieren. Mit der Ansicht Hehns, dafs der Johannisbrodbaum weder zu Colum. und Plinius', noch zu Galens Zeit in Italien angepflanzt worden ist, sondern die Frucht bis auf Palladius, der ihn anpflanzen lehrt, aus Syrien importiert sei, sprechen die Angaben des Colum. 5. 10. 20; 7, 9 und 12. 25: siliqua Graeca, quam quidam κεράτιον vocant. siliquam Graecam ante brumam per auctumnum serito. Doch ist damit die fortdauernde Einfuhr der Früchte des Baumes keineswegs ausgeschlossen.

2) Betreffs der Bildung von lentiscus (aus lentus) sind zu vergleichen mariscus, vopiscus u. a., bei den Griechen heifst der Baum σχῖνος. Die Worte mastiche, masticha, masticum, mastix, welche sämtlich das Mastixharz bezeichnen, sind alle später herübergenommenen, und finden sich erst seit Plin. in der römischen Litteratur. Nach Diodor gedieh der Baum schon früh auf den Balearen, ebenso hat ihn wohl Aristot. n. a. 89 im Sinne, wo er von dem auf genannten Inseln wachsenden Terpentinbaum spricht.

3) Plin. 16. 79: rhododendron, ut nomine apparet, a Graecis venit; alii nerium vocant, alii rhododaphnen. Nach Koch, Bäume und Sträucher p. 116 (vgl. Ruge p. 30) ist darunter nicht der Oleander, sondern das rhododendrum ponticum zu verstehen. Vgl. Leunis, Synopsis II. 2. 882 ff., Ruge, Bemerkungen zu d. griech. Lehnwörtern p. 29 f.

4) Die Tamariske führt bei den römischen Schriftstellern teils den griechischen Namen myrica oder myrice (Verg. ecl. 4. 2; 8. 54, Plin.), teils heifst sie tamarix, tamaricum, tamaricium, tamariscus. Plin. 13. 116 giebt an, dafs der Baum auch in Italien wachse und von den Griechen myrice, von den Römern tamarice genannt werde. Doch ist das letztere sowie die vorhergenannten nicht griechischen Formen in der römischen Sprache nicht stammhaft. Dagegen spricht nicht nur die Proteusnatur seiner Endungen und deren fremder Klang, sondern auch das kurze a der vorletzten Silbe (tamărix, vgl. L. Meyer in den Beitr. z. K. d. idg. Spr. 1. 154). Somit ist Ficks Ansicht (Wörterb. 2. 101), der das Wort für idg. hält und mit indisch tamâlaka, tamâlika zusammenstellt, wohl dahin zu ändern, dafs die indische Benennung des Baums den Römern auf ihren asiatischen Feldzügen be-

dagegen über die beiden anderen unterrichtet: denn nach Plin. 15. 47 hat den zizyphus Sext. Papinius (Konsul 36 n. Chr.) während der letzten Regierungsjahre des Augustus im römischen Lager angepflanzt und dann nach Italien importiert, die Pistazie (pistacia) dagegen der Legat des Tiberius L. Vitellius auf sein Landgut in die Nähe der Stadt Alba und der römischen Ritter Pompeius Flaccus gleichzeitig nach Spanien versetzt (Plin. 15. 91, vgl. 83).

Demselben Vitellius gebührt das Verdienst der Überführung verschiedener asiatischer Feigenarten sämtlich aus Syrien in Albanense rus (Plin. 15. 83), nämlich der kleinen syrischen (cottana)[1] und der karischen (caricae), speciell kaunischen (cauniae), die ihren Namen von der Stadt Caunus in Karien führten.

Um jene Zeit, wenn nicht früher, wird auch die Mispel (mespilus) in Italien gewachsen sein, die zu Catos Zeit sich dort noch nicht nachweisen läfst (Plin. 15. 84: Catonis aevo non fuit)[2].

Gleichfalls in jener Periode sind in Italien acclimatisiert worden die Damascenerpflaumen (a Syriae Damasco cognominata), zu Plinius' Zeit iam pridem in Italia nascentia (15. 43) und deren populares, die Schleimkordien (myxae = cordia myxa L.), quae et ipsae nunc coeperunt Romae nasci (Plin. 15. 43), nicht minder der Pfirsich (persicus) und die Aprikose (armeniaca), deren Anbau zu Columellas Zeit (5. 10. 20) bereits bewerkstelligt war.

Wie die beiden zuletztgenannten, so trägt auch die Citronatcitrone den Namen des Volkes, von dem sie stammt: arbor Medica oder malum Assyrium. Sie ist erst nach Plinius in Italien kultiviert worden, wiewohl man schon zu dessen Zeit mifsglückte Versuche gemacht hat, sie dort zu naturalisieren (Plin. 12. 16: temptavere gentes transferre ad sese, sed nisi apud Medos et in Perside, nasci noluit)[3].

Doch nicht Bäume allein, sondern auch Feldfrüchte und Gartengewächse haben frühzeitig Einbürgerung in Italien erfahren. Unter den ersteren figurieren in Catos Zeit das ocinum, ein beliebtes Viehfutter, dazu kommen als gern gebaute Futterarten die medica und der cytisus, beide medischen Ursprungs (Plin. 18. 144) und beide in der Zwischenzeit zwischen Cato und Varro eingebürgert; doch in Sicilien und Grofsgriechenland, wie es scheint, schon viel früher angepflanzt (κύτισος Theokr. 10. 30); ferner in augusteischer Zeit die unter dem Namen lotos (Verg.) und melilotos (Ov.) bekannten Kleesorten.

---

kannt geworden und direkt in ihre Sprache übergegangen ist. Ob die griechische Form μυρίκη eine Verstümmelung desselben Wortes ist, lasse ich dahin gestellt, doch ist es sehr wahrscheinlich (vgl. σίναπι und νᾶπυ).

1) cottana = κόττανα, Plur. von κόττανον von hebr. qāṭōn, syr. qaṭīnō, klein. Pauli K. Z. 18. 5, Vanič. Fremdw. S. 28.

2) Plinius nennt 3 Arten der Mispeln: anthedon, setania und gallicum genus (15. 84) Diosk. 1. 170: »Die Mispel, welche in Italien wächst, heifst auch setanion«, vgl. adasphear.

3) Über den Namen citrus (verstümmelt aus κέδρος), malum citreum, den der Baum bei Pallad. 4. 10. 11. 15 u. a. führt, hat uns Hehn in überzeugender Weise aufgeklärt. Denn offenbar hat die gleiche Verwendung des medischen Apfels wie des Citrusholzes zur Abwendung verderblichen Ungeziefers im Munde des Volks die gleiche Bezeichnung hervorgerufen.

In vorvarronische Zeit fällt die erste Anpflanzung des Hanfs und des Spartgrases (r. r. 1. 23. 6)[1]), die den Römern als Produkte des Auslandes weit früher bekannt wurden[2]) und meist schon verarbeitet nach Rom gebracht wurden als spartea serilia (Pacuv. 251), spirae sparteae (ebend. 385), funes spartei (Cat. r. r. 3. 5), urnae sparteae, amphorae sparteae (Cat. r. r. 11. 2), ferner als thomix cannabina (Lucil. inc. 111 M.), restis cannabina (Varr. r. r. 3. 5. 11), tegeticula cannabina (Varr. r. r. 3. 8. 2) u. a.

Als importierte Pflanzen mögen ferner Erwähnung finden die wahrscheinlich sporadisch in Plinius' Zeit angebauten Getreidearten bromos und tragos (exterranea ab oriente invecta Plin. 18. 93), ferner Binsen[3]) (schoenus Plaut. Poen. 137. Cat. r. r. 105. 2. 113. 1) und Rohr (canna, zuerst bei Vitr. 7. 3, doch für weit frühere Zeit bezeugt durch die »Rohrstadt« Cannae), endlich der Kalmus (calamus Cat. r. r. 105. 2, vgl. Plaut. Pers. 88), der freilich wohl nur in Kampanien wuchs (Plin. 12. 106; auch acoros genannt z. B. bei Celsus).

Aber auch der Garten hat grofsen Zuwachs an exotischen Gewächsen erfahren. Schon zu Plautus' Zeit mögen in den Gärten Roms gezogen worden sein die Gartenmelden (atriplex, verstümmelt aus ἀτράφαξις), deren sehr korrumpierter Name auf frühe Entlehnung hindeutet, wie denn auch ihr Anbau schon für Pythagoras' Zeit in Italien gesichert ist (Plin. 20. 219), sodafs Plinius nicht mit Unrecht seiner Verwunderung unverhohlen Ausdruck giebt über die merkwürdige Angabe des Solon v. Smyrna, dafs die Gartenmelde in Italien nicht gedeihe (vgl. chrysolachanum).

Ebenso sind hier zu nennen der Koriander (coriandrum) und das blitum, die schon im Plautinischen Pseudolus als beliebte Küchenkräuter auftreten in der bekannten Stelle, wo der Koch seine eigene Kochmethode im Gegensatze zu der anderer Köche entwickelt[4]). In diese Zeit wird auch anzusetzen sein der Anbau und die umfangreichere Verwendung des sil = Sesel als Gewürzpflanze, wenn anders Festus S. 346 M. die Form silatum richtig erklärt hat[5]).

Dazu gesellen sich nicht viel später der Gartenspargel (asparagus Cat. r. r. 6. 3; 149. 2) und die Minze (menta, μίνθη Cat. r. r. 149. 157. 6)[6]), jenes

---

1) cannabim, linum, iuncum, spartum seras, unde nectas bubus paleas lineas, restes, funes.

2) Das spartum wenigstens sicher schon zur Zeit des 2. punischen Krieges, da es in der Nähe der urbs Spartaria, Neucarthago, heimisch war, vgl. Liv. 22. 20, Plin. 19. 26. — Cat. r. r. 135. 3 empfiehlt das spartum in Capua zu kaufen: spartum omne Capuae ematur.

3) Die von Plin. 21. 113 genannte Binsenart melancranis wuchs nach Strabo 3 S. 168 auf den Balearen.

4) Plaut. Pseud. 814ff.: non ego item cenam condio ut alii coqui, qui mihi condita prata in patinis proferunt, boves qui convivas faciant, herbasque oggerunt eas herbas aliis herbis condiunt: indunt coriandrum, feniculum, alium, atrum holus, adponunt rumicem, brassicam, betam, blitum, vgl. Cat. r. r. 119.

5) silatum antiqui pro eo, quod nunc ientaculum dicimus, appellabant, quia ieiuni vinum sili condītum ante meridiem absorbebant. An eine Würze mit sil, Ocher wird schwerlich zu denken sein. seselis = sil bei Cic. n. deor. 2. 50. 127.

6) Bei Plin. auch mintha und zmintha.

wahre Campagnakraut, von dem das ganze Gefilde von Rom duftet[1]), ferner der Schwarzkümmel (melanthium Cat. r. r. 102, melaspermon Plin. 20. 182, auch unter dem Namen gith bei Plaut. Rud. 5. 2. 39 u. a.) und vermutlich auch der römische Kümmel (cuminum, *κύμινον* Cat. r. r. 119. 121), ebenso der Anis (anisum Cat. r. r. 121), dessen Anbau im Garten verbürgt ist durch Varr. l. l. 5. 103 u. Plin. 19. 167) und der Quendel (serpullum Cat. r. r. 73), der noch heut zu Tage in der Kampagne überall wuchert, endlich der Rettich (raphanus = raphanus sativus L., Cat. r. r. 6. 1) und die allerdings in bester Qualität vielfach aus Illyrien und Macedonien bezogene iris (Cat. 107)[2]).

Bei Lucretius erscheinen bereits der Bibergeil (castoreum grave 6. 794), die Stabwurz und das Tausendgüldenkraut (abrotonique graves et tristia centaurea 4. 123).

Begeistert singt uns Catull das Lob des Majorans[3]) (61. 6: cinge tempora floribus suave olentis amaraci, vgl. Lucr. 2. 847), des hyacinthus (Schwertlilie oder Gartenrittersporn) (61. 89: talis in vario solet divitis domini hortulo stare flos hyacinthinus) und der alba parthenice = parthenion (61. 190), Tibull das des Amarants (amarantus 3. 4. 33).

Zu Varros Zeit wurden in den römischen Gärten gezogen die Brunnenkresse (sisumbrium l. l. 5. 103) und eine Endivienart (seris r. r. 3. 10. 5. u. 6), ebenso der Thymian, die zur Honigbereitung für die Bienen geeignetste Pflanze (thymum r. r. 3. 16. 13), und das Lackmuskraut (heliotropium r. r. 1. 46), endlich der Krokus (crocus r. r. 1. 35), womit schon bei einem Gastmahle des im Jahre 64 v. Chr. gestorbenen Metellus Pius der Fufsboden bestreut wurde (vgl. Lucr. 2. 416) und die Lieblingsblume der Bienen, die Melisse (apiastrum = melisphyllum, melissophyllum, meliphyllon, melittaena r. r. 3. 16. 10. Colum. 9. 8. 13. Verg. georg. 4. 63. Plin. 21. 149)[4]).

Bei dem gleichzeitigen Redner Cicero finden wir zuerst erwähnt die Osterluzei (aristolochia d. div. 1. 10. 16) u. die Purgierwurz (scammonea) (vgl. sillybus), bei Vergil den Eibisch (hibiscum ecl. 2. 30 = althaea), den Dill (anethum ecl. 2. 48), die Schminkbohne (phaselus georg. 1. 227) und stattliche Blumenarten wie die Narcisse (narcissus ecl. 2. 48) und Wachsblume (cerintha georg. 4. 63), die Ringelblume (caltha ecl. 2. 50), die Goldblume (chrysanthes Culex 403 = chrysanthemon, vgl. helichrysos Plin. 21. 65, Plin. 21. 168) und den »seine schönen korinthischen Blätter stolz ausbreitenden« Bärenklau (acanthus ecl. 3. 45).

In der Medizin spielten eine mehr oder minder wichtige Rolle und treten daher zuerst bei Celsus und Scribonius auf die Eberwurz (chamaeleon) und

---

1) Vgl. Gregorovius, Wanderjahre 2 S. 66.

2) Plautus gedenkt auch bereits des Wermuts (absinthium = artemisia absinthium L.) z. B. Trin. 935, bei Cato finden wir das Wort bulbus für Zwiebel und Knoblauch (vgl. thallus bei Col.).

3) In Ägypten und Kleinasien heimisch, auch sampsuchum genannt z. B. Cels. 5. 11, vgl. Colum. 10. 171: nataque iam veniant hilari sampsucha Canopo.

4) Vgl. ocimum, Basilienkraut Varr. l. l. 5. 103.

das Bilsenkraut (hyoscyamum), die Judenkirsche (halicacabon) und der Saufenchel (peucedanum), der Bertram (pyrethron) und das Läusekraut (staphis), der Ysop (hyssopum) und das Ammei (ammi), eine Art Kresse (thlaspi) und die Möhre (daucum), das Blutkraut (polygonium) und der Portulak (andrachle = portulaca), die Rauke (erysimum = irio) und die argemonia (= argemone, -ion = inguinalis, Schamkraut).

Von Columella wird der Anbau der Artischocke empfohlen (r. r. 10. 235. 11. 3. 12 u. 28 hispida cinara, vgl. scolymus bei Plin.), einer in Sicilien heimischen distelartigen Pflanze, die schon Epicharm »gut mit Fett geschmelzt und mit Gewürzen versetzt« angenehm von Geschmack findet, und die auch bereits Lucilius unter dem Namen cactum erwähnt, während die römische Bezeichnung carduus seltener vorkommt (vgl. Athen. Deipnos. 2. 83).

Nach dem gleichen Gewährsmann beliebte man in dessen Zeit in Gärten anzupflanzen das triste sinapi (Enn. sat. 25 Vahl.), während der aus der Pflanze gewonnene Senf schon zu Plautus' Zeit (vgl. Pseud. 817. Trucul. 2. 2. 60) in Rom zur Würze der Speisen benutzt wurde (vgl. lapsana). Ähnlich verhält es sich mit der Kapernstaude (capparis), die gleichfalls zu Columellas Zeit (r. r. 10. 117) in Italien angebaut, aber schon in der Plautinischen Periode (vgl. Plaut. Curc. 90) in der römischen Küche verwendet wurde.

Nach Columellas Bericht wuchs ferner zu Anfang des Kaiserreichs in den Gärten Roms der Kerbel (chaerephyllum 10. 110 = caerefolium Plin. 19. 170: quod paederota Graeci vocant) und die Zungenwurzel (siser 10. 114) [1]), die breitblättrige Kresse (lepidium 11. 3. 16) und die Panacee (panax 10. 97, vgl. panacea), aufserdem die schon von Plautus genannte Saturei (cunila, Trin. 935. Colum. r. r. 6. 13. 1 = thymbra Colum. 9. 4. 2) und die coramble (eine Kohlart Colum. 10. 178), desgleichen der staphylinus (eine Art Pastinak 10. 168) und der Meerrettich (armoracium 12. 9), der gewöhnlich zum Verspeisen eingemachte Meerfenchel (batis 12. 7. 1, vgl. crethmos) und der Dosten (origanum 12. 9, vgl. tragorigamum bei Cels.).), der Alraun (mandragoras 10. 19) und der Affodill (asphodelus Col. r. r. 9. 4. 3 — hastula regia), die Schalotte (cepa Ascalonia) und die griechische, schon zu Plautus' Zeit vielfach in Gebrauch kommende Nieswurz (helleborus, vgl. Plaut. Pseud. 1185. Men. 913. 950. Cat. r. r. 157. 12 u. das lat. Wort veratrum), sowie die Levkoie [2]) (leucoion Colum. r. r. 10. 97 = pallens viola Verg. ecl. 2. 47) und das grofsblütige Schöllkraut (glauceum 10. 104), endlich mehrere Rübenarten: so eine runde Sorte (gongylis) und eine Steckrübenspecies (bunias) [3]).

Von fremden Pfianzen, die vor Plinius' Zeit festen Fufs in Italien gefafst

---

1) Die Form siser = *σίσαρον* läfst wie piper = *πέπερι* wegen des lateinisch zugestutzten Auslauts auf frühzeitige Entlehnung der in Frage stehenden beiden Wörter schliefsen.

2) Nach Polyb. 8. 1 blühten zu dessen Zeit (1. Hälfte des 2. Jahrh. v. Chr.) die Levkoien und Asparagen 9 Monate lang in Lusitanien.

3) Col. 10. 421: gongylis illustri mittit quam Nursia campo quaeque Amiterninis defertur bunias arvis.

hatten, verdienen genannt zu werden der Pfefferstrauch (piper) [1], dessen Frucht bereits von Horaz als Konsumartikel erwähnt (sat. 2. 8. 49) wird, aber auch fernerhin von Alexandria aus importiert wurde, weil der asiatische weit kostbarer war als der inländische (vgl. Pers. 6. 39. Plin. 12. 29), die über Kampanien importierte (Hehn, Kulturpfl. p. 275 [3]) Zuckermelone (melopepo, melo, pepo) und der aus Karien stammende Kümmel (careum) [2].

Aus der Zahl der Sträucher, die jetzt unter griechischem Namen hervortreten, hebe ich heraus den rhamnus (Col. 10. 373) und den paliurus (Verg. ecl. 5. 39. Col. 11. 3), aus der der giftigen Pflanzen den Eisen- oder Sturmhut (aconitum), womit bereits in Ciceros Zeit Calpurnius Bestia seine Frauen im Schlafe tötete (Plin. 27. 4) und das dorycnion (Scribon.), von wildwachsenden die bryonia, Gichtrübe, Zaunrübe (Col. 10. 250).

Wahrhaft staunenerregend ist die Zahl neuer Pflanzennamen, die uns in dem weitschichtig angelegten Sammelwerke des älteren Plinius begegnen. Fast jeder Paragraph der der Botanik gewidmeten 16 Bücher (12—27) führt uns neue Arten, oft mit mehreren verschiedenen Benennungen vor, sodafs es schwer ist, sich durch die erdrückende Fülle des gebotenen Materials hindurchzuarbeiten. Wohl hatte der Autor recht, im Beginne des 27. Buches, als er den riesigen Stoff so ziemlich bewältigt, zu schreiben: crescit profecto apud me certe tractatu ipso admiratio antiquitatis quantoque maior copia herbarum dicenda restat, tanto magis adorare priscorum in inveniendo curam, in tradendo benignitatem subit. Fast ausschliefslich aus griechischen Quellen sei es direkt oder indirekt schöpfend, übersättigt er uns im Bereiche der Pflanzenwelt mit griechischen Namen, denen er (ein Zeichen dafür, dafs sie nicht auf dem Wege des Handels und Verkehrs durch das Volk eingebürgert, sondern erst von ihm in die römische Litteratur eingeführt worden sind) meist noch ihre griechische Endung in der Kasusflexion gelassen hat.

Sicherlich sind nun diese Benennungen im Kreise der römischen Ärzte und Fachgelehrten besonders griechischer Abkunft ziemlich gäng und gäbe gewesen, aber dem grofsen Publikum wohl zum allergröfsten Teile gänzlich unbekannt geblieben, um so mehr als die beträchtliche Zahl der offizinellen Pflanzen und heilkräftigen Kräuter meist nur in den Hausgärten der Ärzte angepflanzt wurden.

Wohl haben wir auch noch spätere Schriftsteller, die den gleichen Stoff wie Plinius behandeln, aber dieser hat das ganze Gebiet schon so gründlich beleuchtet [3], dafs wir aus ihnen für unsere Zwecke nichts Wesentliches dazu erfahren, abgesehen von der namentlich bei Apuleius sorgfältig aufgezeichneten, inzwischen stark bereicherten Nomenklatur mit zum Teil recht barbarisch verstümmelten Namen, deren griechischen Ursprung oft blofs noch die Endung zu bekunden ver-

---

1) Plin. 12. 29: piperis arborem iam et Italia habet.

2) Plin. 19. 164: careum gentis suae nomine appellatum culinis principale. Nach Leunis Synopsis II. 2. 681 ist damit identisch die bei Caes. b. c. 3. 48. 1 genannte chara, Kümmelwurzel.

3) Wiewohl er sich sehr viele Irrtümer hat zu schulden kommen lassen.

mag. Es liegt mir aber fern, allen diesen letzteren, eben weil sie neue kulturhistorische Data durchaus nicht bieten, eine ausführliche Betrachtung zu widmen oder gar die im Index der Vollständigkeit halber sämtlich aufgezählten neuen Benennungen aus denselben hier nochmals systematisch geordnet zu registrieren. Es dürfte mehr als genügen, wenn ich mich auf die Zusammenstellung der aus Plinius ersichtlichen Pflanzennamen, soweit sie bisher noch nicht erwähnt, beschränke; und zwar gedenke ich aus der Zahl derselben zunächst diejenigen zu nennen, von denen ausdrücklich bezeugt wird, dafs sie zu Plinius' Zeit in Italien wuchsen, ferner die, welche im alten Italien nicht naturalisiert worden sind, daran diejenigen anzureihen, die als herbae magicae bezeichnet werden, und endlich den Rest ohne Kommentar alphabetisch aufzuzählen.

Zur Zahl der ersteren gehören aufser den schon oben erwähnten bekannten Bäumen und Sträuchern an Pflanzen und Blumen die adarca = calamochnus (Schilfschaum), allium nigrum L., das ischaemon (25. 83), lithospermum, Steinhirse (27. 98), moly = molon (25. 27), meum, Bärwurz (20. 253).

Dem italischen Boden fremde Produkte, welche entweder selbst oder deren Früchte, Blätter, Saft u. s. w. stets von neuem zugeführt werden mufsten, lernen wir zunächst die meist als Räucherwerk (thymiama) oder Gewürze (aroma) oder in Form von Salben, Ölen u. s. w. in den Handel gebrachten Erzeugnisse des südlichen und südwestlichen Asiens kennen. Bemerkungen wie sesima ab Indis venit (18. 96, vgl. sesamum bei Plautus), tura praeter Arabiam nullis (12. 56), macir ex India advehitur (12. 32), caryophyllon ex India advehitur odoris gratia (12. 30), balsamum uni terrarum Judaeae concessum (12. 111, vgl. opobalsamum, xylobalsamum), ex confinio casiae cinnamique[1]) et cancamum ac tarum invehitur (12. 98, vgl. Herod. 3. 107) u. a. wiederholen sich bei verschiedenen anderen Pflanzen.

Syrien spendete eine besondere Zimtgattung (comacum), syrisches amomum preist Vergil, von dorther kam auch das Galbanharz (galbanum), der syrischen Narde (nardus) giebt Plinius den Vorzug vor allen übrigen Arten, syrisches Malobathrum (malobathrum) wird neben indischem rühmend hervorgehoben (12. 129), syrischer Storax (storax) bildet noch um die Mitte des 1. Jahrh. n. Chr. einen regelmäfsigen Importartikel. Arabien war die Heimat der Myrrhe (murra) und des Weihrauchs (tus), von dort kam die beste Aloe (aloe, vgl. agallochus, tarum) und der vortrefflichste Ingwer (zingerbis) in den Handel, von dort Baumwolle (gossypium xylon) und die Behennufs (balanus, vgl. myrobalanus).

Vom Ebenholz (ebenus)[2]) konnte Vergil mit Recht singen: sola India nigrum fert ebenum, und dieses selbe unendlich reiche Land beglückte die Römer auch mit Zucker (? saccharon, doch vgl. Leunis Synopsis II. 2. 1186), den sie nur als Medizin verwendeten, und mit Indigo (indicum, doch vgl. Leunis, Syn-

1) Vgl. cardamomum, cinnamomum, xylocinnamomum, costamomum.

2) Da nach Pausan. 1. 42. 5. 8. 5. 3. 11 alte *ξόανα* aus Ebenholz in Griechenland existierten, so mufs es schon früh in den Handel gekommen sein; doch kennt es Homer noch nicht.

ops. II. 2. 391). Ebenso wuchs der das electrum, ein wohlriechendes Harz, ausschwitzende Baum siptachoras nach Plin. 37. 39 in Indien. Ein indisch-persisches Erzeugnis war die Kostwurz (costus, costum), »die heilkräftigste aller Pflanzen, hoch auf den Bergen wachsend, wo die Adler nisten« (Zimmer), (doch vgl. Leunis, Synops. II. 2. 1083); ägyptischer Abkunft konnte sich rühmen der Gummi (cummi, vgl. sarcocolla), die Papyrusstaude (papyrus) und der Safflor (cnecos)[1]). Das Bdellium (bdellium) gedieh in vortrefflichster Qualität in Bactriana, während das Cistenröschen (cisthus, leda, ledon, vgl. ledanum Leunis l. l. 633) und der Diptam (dictamnum) vorzugsweise von Kreta und Cypern, der Rhabarber (rhacoma, reuponticum, reubarbarum) von den Nordufern des Pontus bezogen wurde (vgl. Leunis l. l. 973 f.).

Den Stöchadischen Inseln war eigentümlich das Stöchaskraut (stoechas Scribon. 106. 121), Cyrenaika schickte auf den römischen Markt das Ammonium, ein Gummiharz (ammoniacum).

Doch würde es falsch sein anzunehmen, dafs diese Bäume und Sträucher nicht auch in vereinzelten Exemplaren in Ziergärten und an besonders geschützten Stellen in Rom fortgekommen wären. Sah doch Columella (3. 8. 4) an mehreren Orten der Stadt die casia prangen und Weihrauch und Myrrhe dem Krokus verschwistert in Blüte stehen (quippe cum pluribus locis urbis iam casiam frondentem conspicimus, iam turcam plantam florentesque hortos myrrha et croco).

Weitaus die meisten der Fremdlinge fanden gastliche Aufnahme in den Medizingärten und wenn auch Plinius selten ausdrücklich von einer Anpflanzung daselbst redet, wie bei dem aus Indien und Persien stammenden sacopenium (19. 167: sacopenium et ipsum in hortis quidem, sed medicinae tantum), so war es im Interesse der Heilkunde und der Bequemlichkeit der Ärzte fast selbstverständlich, dafs die offizinellen Pflanzen, wenn irgend angänglich, in den Gärten derselben angepflanzt wurden. Man wird daher mit ziemlicher Sicherheit annehmen können, dafs der bei weitem gröfste Teil der in Buch 20—27 der naturalis historia des Plinius (medizinische Botanik) besprochenen Pflanzen unter der sorgsam pflegenden Hand der Ärzte auf italischem Boden fortkam, auch wenn dieses oder jenes fremde Land ausdrücklich als Heimat angegeben wird. Ist doch beispielsweise das Gedeihen der ägyptischen Pflanzen cici = croton (Wunderbaum) und aspalathos (Ginsterart oder Rosenholz) und ihre Verwendung zu Öl sogar für Spanien verbürgt! (vgl. Wichert, Progr. d. Kneiphöfsch. Gymn. zu Königsberg 1845. S. 22 f.).

In Indien wuchs der lange nur zu medizinischen Zwecken gebrauchte und erst durch die Araber in Italien angebaute (Hehn, Kulturpfl. p. 440[3] f.) Reis (oryza). Ägypten wird von offizinellen Pflanzen zugewiesen die Wasseraloe (stratiotes 24. 169), die Kolokasia (colocasia)[2]), die Cichorie (cichorium), die

1) Die beiden zuletztgenannten Pflanzen wurden erst durch die Araber nach Italien verpflanzt, wovon auch noch der arabische Name Safflor, it. asforo, asfiori, Kunde giebt, vgl. Hehn 231. Plin. 21. 90: maxime celebrant Aegypti cnecon Italiae ignotum.

2) Über deren Anpflanzung in Italien zu Plinius' Zeit vgl. 21. 87 und Pallad. 3. 24. 14. cyamos = colocasia (indische Wasserrose, ägyptische Bohne, nymphaea nelumbo L.) nach Studemund schon bei Plaut. Vidul. 1. fr. 20.

Erdmandel (anthalium), das Cypergras (cyperus), die unterirdische Platterbse (arachidna), die wilde Erbse (aracos) (21. 88 f.), die Zehrwurz (aron 24. 142); als gewöhnliche Nahrungsmittel oder als Zusatz zu Speisen wurden in Ägypten verwendet das Chondrillenkraut (chondrilla), die levantische Haftdolde (caucalis), der südliche Kerbel (anthriscum), der Gauchheil (corchorus, vgl. anagallis), das Hundsauge (cynops), der gemeine Löwenzahn (aphace), der Kerbel (scandix) und die come = tragopogon und epipetros genannten Pflanzen.

Als herbae Syricae erscheinen das gingidion (20. 33) und die othonna (27. 109), als herba Indica die cypira (21. 117), als thessalisch die catanance (27. 57), als allgemein orientalisch die 5namige Pflanze adispatheon = diaxylos = sceptrum = erysisceptrum = aspalathos (24. 112); als medicinae tantum utile wird ferner bezeichnet das syrische sphondylium (12. 128).

Von weit geringerem Interesse sind für uns diejenigen Bäume und Sträucher oder Pflanzen, die weder als medizinisch wirksame Mittel gekauft, noch als Konsum- oder Luxusartikel in den Handel gebracht wurden, sondern lediglich als exotische Gewächse der Vollständigkeit halber von Plinius aufgezählt worden sind. Ihre Bedeutung ist für die Kulturgeschichte gering. Doch sollen auch diese externae arbores indocilesque alibi crescere quam ubi coepere et quae in alienas non commeant terras (Plin. 14. 1), denen Plinius das 12. und 13. Buch seiner Naturgeschichte widmet, auch nicht ganz unbeachtet bleiben!

Als cyprische Pflanzen nennt uns unser Gewährsmann den cyprus (12. 109, vgl. auch cyperus, cypira, cyperis); in Ägypten läfst er gedeihen den Persea-Baum (15. 45) und die katzenkrautartige Pflanze maron (12. 111), nicht minder den ägyptischen Schotendorn (acacia = acanthus, mimosa nilotica L.), ferner die Sumpfpflanze saripha (13. 128) und den circa Troglodytarum insulas gedeihenden Meerstrauch Namens charitoblepharon; in Asien und Griechenland die epicactis oder epipactis = emboline (13. 114) und den Kellerhals, daphne Gnidium L. (thymelaea = chamelaea = pyros achne = cnestron = cneorum 13. 114), in Pontus, Phrygien und Illyricum die Haselwurz (asarum 12. 47), in Kreta das tragion, den tragos und die tragacantha, endlich auf Lesbos den Spindelbaum (euonymos 13. 118). Bei anderen ausländischen Gewächsen wie narthex = ferula, Pfriemenkraut, ostrys, Hopfenbuche, bryon, unbekannte, am Meere wachsende Pflanze (Plin. 13. 137), fehlt uns die Angabe ihrer Heimat[1]).

Am genauesten sind wir unterrichtet über die Heimatländer der magischen Kräuter (herbae magicae), über die Plinius freilich, der hier lediglich griechische Werke ausschreibt, weder aus Autopsie noch von Hörensagen berichtet, und deren Existenz vielfach sehr fraglich sein mag, wenn auch Pythagoras, wie Plinius 24. 160 ausdrücklich sagt, dieselben primus in nostro orbe celebravit.

---

1) Einige von diesen Pflanzen sind, freilich selten, auch zu medizinischen Zwecken verwendet worden; manche von ihnen werden sicherlich auch in Italien fortgekommen sein.

Dafs sie meist aus dem der Zauberei vorzugsweise ergebenen Orient stammen, ist von vornherein wahrscheinlich und in der That stellen auch die vorderasiatischen Länder das stärkste Kontingent dazu. Asiatischer Abkunft konnten sich rühmen die aglaophotis = marmaritis (24. 160 aus Arabien), die hestiateris = protomedia = casignete (= dionysonymphas 24. 165 aus Persien) und die theangelis, die in Babylon und Susa, aber auch auf Kreta gedieh (24. 164). Die thalassaegle = potamaugis (24. 164) und achaemenis = hippophobas (24. 161) bezog man von Indien, das theobrotion (= semnion 24. 162) von den Ufern des Choaspes; Kleinasien stellte die adamantis (24. 162), therionarca (24. 163) und heliocallis = helianthes (24. 165), das Hochplateau von Iran die arianis (24. 162) und gelotophyllis (24. 164), und auch Äthiopien ist vertreten mit der aethiopis = merois (24. 163) und der auf der Nilinsel Elephantine wachsenden ophiusa (24. 163).

Unbestimmter Herkunft sind und nur auf die Autorität einzelner Gelehrter hin werden für Zauberkräuter erklärt die aeschynomene, crocis (nach Apollodor), onotheris, anacampseros (nach Crataevas), sämtlich 24. 167. In den Schriften des Pythagoras waren besprochen die coracesia, (calicia), minyas (= corinthia) und die aproxis (24. 156 ff.).

Aufserdem finden wir bei Plinius folgende Ausdrücke aus dem Gebiete der Botanik:

acanthion, Distelart.
acanthis = erigeron = senecio, Kreuzwurz.
acanus, Krebsdistel.
achilleos, achillea } Schafgarbe.
acinos, wilde Basilie.
acopos = anagyros, offizinelle Pflanze: Bohnenbaum.
acorna, gelbe Distelart.
actaea, Christophskraut.
acylos = ilicis glans bei Homer.
adiantum, Venushaar = trichomanes = callitrichos = polytrichron = polythrix = capillus Veneris.
adonium, ἀδώνιον, Erdcypressenart, vgl. chamaecyparissus.
aegilips, Zwiebelgewächs.
aegis, Kernholz der Lärche.
aegoceras = buceras = carphos = telis = fenum graecum = silicia, Bockshornkraut.
aegolethron, Azalea Pontica L.
aetite, Schlingpflanze = lagine = scammonia.
agaricum, Lärchenschwamm.
ageraton, Leberbalsam.
aizoum maius = buphthalmos = zoophthalmos = trithales = hypogeson = stergethron = ambrosia = amerimnon = sedum magnum, grofse Hauswurz.
aizoum minus = erithales = trithales = erysithales = isoetes = sedum, kleine Hauswurz.
alcea = damasione, Malvenart.
alcibium, unbekannte Pflanze.
alectoros lophos = crista, Hahnenkamm.
alisma = damasonion = lyron, Froschkraut.
alopecuros, Grasart.
alsine = myosoton, Waldsternmiere.
alypon, Heilkraut.
alysson, wilde Färberröte.
ampelodesmos, Binsenkraut.
ampeloprasos, in den Weingärten wachsender Lauch.
anabasis = ephedra = equisetum = hippuris, Pferdeschwanz.
anchusa = onochilon (= rhinoclia) = archebion = rhexia = enchrysa = onochelis, Ochsenzunge.
androsaces, Meerpflanze.
androsaemon = ascyron = ascyroides, Johanniskraut.
anemone = phrenion, Windröschen.
anonis = ononis, Heuhechel.
anonymos, unbekannte Pflanze.
anthemis = chamaemelon = melanthion = leucanthemis = leucanthemum = eranthemis, Kamille.

anthyllion = anthyllum, kretisches Harzkraut.
anthyllis, Bisamgünsel.
antirrhinum = anarrhinon = lychnis = paranarrhinon, wildes Löwenmaul.
antiscorodon = ulpicum, Lauchart.
aparine = omphalocarpos = philanthropos, Klebkraut.
aphaca, Platterbse.
aphrodes mecon = peplis = syce = meconion = papaver agreste, wilder Mohn.
aphron = heraclion, wilde Mohnart.
apios ischas = raphanos agria, wilder Rettich.
apocynon, Hundstod.
arcion = persollata, braune Königskerze.
arction = arcturus, unbekannte Pflanze.
argemon = lappa canaria, Klettenart.
aris, Natterwurzel, vgl. aron.
aristereon, Eisenkraut.
armon = armoracia, Meerrettich.
aron = arum, Zehrwurz.
arsen = mandragora, Alraunart.
artemisia = botrys = ambrosia, Beifufs.
asclepias, gem. Schwalbenwurz.
asphaltion = minyanthes, gem. Harzklee.
asplenos = hemionion, Milzkraut, vgl. splenium und Teucrion.
astaphis, Rosine.
astragalus, span. Traganth, astragalus Baeticus L.
asyla = ferus oculus, unbek. Pflanze.
atractylis, wolliges Bürstenkraut.

balis, unbek. Pflanze.
ballote = porrum nigrum, schwarzer Andorn.
batrachion = ranunculus, Froschkraut, vgl. polyanthemum.
blechon = puleium, wilder Polei.
boletus, Champignon (Plaut. Curc. 5. 2. 14 ??).
bolites, Wurzel des Lychniskrauts.
brabyla, unbek. Pflanze.
brathy = herba Sabina, Sebenbaum.
brya = myrice = tamarix, Tamariske.
bryonia = Chironia = gynaecacanthe = apronia = vitis alba, Zaunrübe.
buglossus = euphrosynum, Ochsenzunge.
bulbine, Zwiebelgewächs.
buphthalmus = cachla, Ochsenauge.
bupleuron, Hasenöhrlein.
buselinon, Ochseneppich.

cadytas, syr. Schmarotzerpflanze.
capnos, Erdrauch.
carpathum, Pflanze mit giftigem Safte, vgl. carpasum (Col.).
cedris = fructus cedri, Cedernfrucht.
cemos, unbek. Pflanze.
centauris, Tausendgüldenkrautart.
cepaea, portulakblättriges Sedum.
ceratia, unbek. Pflanze.
cestros = psychotrophon = Vettonica = serratula, Betonie.
chalceos, Stachelpflanze.
chalcetum, unbek. Pflanze.
chamaecyparissos, Erdcypresse.
chamaedaphne = Idaea = hypoglottion = carpophyllos = hypelate = laurus Alexandrina, Zwerglorbeer.
chamaedrys = chaemaerops = Teucria = trixago, Gamanderlein.
chamaeleon = ixia = cynozolon = ulophonon, Eberwurz (Ovid.)
chamaeleuce, Huflattich.
chamaemyrsine = oxymyrsine = myrtus silvestris, Mäusedorn.
chamaepeuce, Zwerglärche.
chamaepitys = hypericon = corissum, Feldcypresse (Cels.).
chamaesyce, Wolfsmilchsart.
chelidonia, Schöllkraut.
chondris = pseudodictamnum, Andornart.
chrysippea, unbek. Pflanze.
chrysitis = chrysocome, Goldhaar.
chrysocarpus, Epheuart, cf. erythranos.
circaea, Hexenkraut.
cirsion, Distelart.
cissos erythranos, Epheuart.
clematis = polygonoides, Wintergrün.
cleopiceton (Sill. cleonicon) = clinopodion = ocimoides = zopyron(tion), Clinopodium L.
clymenus, Geifsblatt.
conyza, Flohkraut.
crataeogonon = thelygonos, gem. Flohkraut.
crepis, unbek. Pflanze.
crocodileon, Centaurea crocodilium L.
crystallion (chrysallion) = psyllion = cynoides = cynomyia = sicelicon, Flohkraut.
cyanus, blaue Kornblume.
cyclaminos = tuber terrae, Saubrot.
cynocephalia, Hundskopf.
cynoglossos, Hundszunge.
cynomorion = orobanche, Sonnenwurz.
cynorrhoda = cynorrhodon, Hundsrose.
cynosorchis = cynosbatos = serapias = neurospastos = cynapanxis = orchis, Knabenkraut, vgl. satyrion.

daphnoides = eupetalos = Pelasgum = stephanos Alexandri, Kellerhals.
dipsacos, Kardendistel.
dodecatheon, Zwölfgötterkraut.
dolichos, Feldbohne.
doris = echis = pseudoanchusa, unechte Ochsenzunge.
dorycnion = manicos = erythron = neuras = perisson, Strychnosart.
dryopteris, Eichfarn.

echinopus, Stachelginster.
echios, Otternkraut.
elaphoboscon, wilde Pastinake.
elatine, wilde Löwenmaulart.
elelisphacos = sphacos = salvia, Salbei.
elleborine = epipactis = emboline, nieswurzähnliche Pflanze.
empetros = calcifraga, Steinbrech.
enneaphyllon, neunblättriges Kraut.
ephemeron, unbek. Pflanze.
epimedion, unbek. Pflanze.
epithymum, Thymianblüte.
ereuthodanus = erythrodanus = rubia, Färberröte.
erice = tetradice = tetralix, Heidekraut.
erineos, unbek. Pflanze.
eriphia, unbek. Pflanze.
erithace, Bienenbrot.
erynge = eryngion, Mannstreu.
euclea oder euplia, unbek. Pflanze.
eugalacton = glaux, unbek. Pflanze.
eupatoria = agrimonia, Odermennig.
euzomon = eruca, wilde Rauke.

galeobdolon = galeopsis = galion, Taubnessel.
geranion = myrtis = myrrhis, Storchschnabel.
geum, Benediktkraut.
glycyrrhiza, Süfsholz = liquiritia.
gnaphalium = chamaezelon, Wiesenwolle.
grasos, Seetangart (al. l. prason, lauchähnl. Strauch.)
gromphaena, Tausendschön.

hadrobolon = nigrum bdellium, Gummiart.
halicacabus = callion = vesicaria, Judenkirsche.
halimon, Meldenart.
haliphloeos, Eichenart.
hedypnois, Cichorienart.
helenium = Idaea, Alant (?).
heleoselinum, Sumpfeppich.
helix, Kriechepheu (bei Cic. d. univ. 9. 27 jetzt helica, Gewinde).
helxine = perdicium = sideritis = parthenium = herba urceolaris = astercum, Rebhühnerkraut, vgl. leucanthes.
hemerocalles, Trichterglitze.
heptapleuros, Wegebreitart.
hierabotane = peristereon = verbenaca, Eisenkraut.
[hippace, Pferdelab; irrtümlich als Pflanze angegeben.]
hippophaes, Wolfsmilchsart.
hippophaeston, Stachelpflanze.
hippopheon, Nagelkrautklebe.
hipposelinum, Eppichart.
holcus = aristis, Grasart.
holochrysos, Art der Pflanze basilisca.
holoschoenos, Binsenart.
horminum, Scharlei.
hyoseris, schwarze Flockenblume.
hypecoon, Lippenblume.
hypochoeris, cichorienartige Pflanze.
hypocistis = orobethron, Cistusstaude.
hypoglossa, Zungenmäusedorn.

iasione, Zaunwinde.
iberis, Kressenart.
ion, Veilchenart.
iphyon, Gemüsepflanze.
ischias = leucacantha = phyllon = polygonatos, Weifswurz.
isopyron = phasiolus, Isopyrum aquilegioides L. (?).

lagopus, Hasenklee.
latace, mag. Kraut.
lathyris, Wolfsmilchsart.
leontice = cacalia, wollkrautblättr. Pestwurz oder Huflattich.
leontopetalon = rhaphanidion, Löwenblatt.
leontopodion = leuceoron = doripetron al. l. thoribethron oder thorypetron, Löwenblatt.
lepton centaurion = libadion = fel terrae, kl. Tausendgüldenkraut.
leucanthes = parthenium = amaracum = perdicium, Rebhühnerkraut.
leuce = mesoleucos, gefleckte Taubnessel.
leucographis, Wegedistel.
libanotis = ros marinus.
lichen, Flechte, Aftermoos.
limonia, Anemonenart.
limonion = neuroides = beta silvestris, wilde Beete.
linostrophon = prasion = philopaes = philochares = marrubium, Andorn.

linozostis = parthenion = Hermupoa = Mercurialis, Bingelkraut.
lithospermon = exonychos = diospyros = Heracleos, Steinhirse.
lonchitis, Stendelwurz.
lotometra, Lotosart.
lycapsos, ochsenzungenähnl. Pflanze.

mastos, unbek. Pflanze.
medion, medizin. Pflanze.
melamphyllum = paederos, Bärenklau.
melampodion = encymos (Sill. ectomos) = polyrrhizos, Nieswurzart.
melancranis, Binsenart.
milax = taxus.
millefolium = melophyllon (Apul.), Schafgarbe.
misy, Trüffelart.
moloche agria = hibiscum, Eibisch.
morion = hippophlomos, Nachtschattenart.
myagros, unbek. Pflanze.
myophonos = myoctonos, Wolfswurzart.
myosota oder -is, Mäuseöhrchen.
myrrhis = myrrhiza = myrrha (murra), wohlriechender Kerbel.
myrsineum = feniculum silvestre.

notia, unbek. Pflanze.
nyctalops = nyctegretos = chenomyche, Caesalpinia pulcherrima Willd.
nyma, unbek. Pflanze.
nymphaea = Heracleos = rhopalon, Haarwurz (weifse Seerose?).

odontitis, Zahnkraut.
oenanthe, Traube des wilden Weinstocks.
oenobreches, schotentragende Pflanze.
onear = onotheras = onotheris, Strauchart.
onitis = prasion, Dostenart.
onopradon, Wegedistel.
onopyxos, Distelart.
onosma, anchusaähnl. Pflanze.
ophrys, zweiblättrige Pflanze.
oreoselinum, Bergeppich.
ormenos agrios = asparagus silvestris, wilder Spargel.
ornithogale, Hühnermilch.
ortyx = stelephuros, Ravennazuckerrohr.
osyris, Osyrisstrauch.
oxys, gem. Sauerklee.

paeonia = pentorobon = glycyside, Pfingstrose.
pelecinus, Beilkraut.
pentapetes } = quinquefolium = chamae-
pentaphyllon } zelon, Fünffingerkraut.
periclymenos, Geifsblatt.
petroselinum, Petersilie.
pezicae, Pilzart.
phalangium = phalangitis = leucanthemum = leucacantha, Spinnenkraut.
phaleris, Kanariengras.
phasganion = gladiolus, Schwertel.
phellandrion, epheublättrige Pflanze.
pheos = stoebe, Stachelpflanze.
phlomis = phlomos (vgl. lychnitis = thryallis) = verbascum, Wollkraut.
phlox, unbek. Blume.
phoenice = hordeum marinum, Mäusegerste.
phrynion = poterion = neuras, Traganth.
phycos, Seetang = fucus.
phyllanthes, Pflanze mit stachl. Blatt.
phyteuma = phyllon, Kreuzwurz.
picris, Bittersalat.
piperitis = siliquastrum, Pfefferkraut.
pistana = sagitta, Pfeilkraut (wohl oistos!).
polemonia = philetaeria = chiliodynamia, griech. Baldrian.
polium, Poleigamander.
polyacanthos, Distelkrautart.
polycnemon, unbek. Pflanze.
polygala, Kreuzblume.
polygonus = polygonatos = sanguinaria; vgl. orīon und teuthalis = carcinothron = clema = myrtopetalum, Blutkraut.
polypodion, Engelsüfs.
potamogiton, Samkraut.
pothos, Sommergewächs.
pseudobunion, Strauchart.
pseudocypirus, cyperusähnl. Strauch.
pseudonardus, unechte Narde.
pteris = blachnon = filix, vgl. thelypteris oder nymphaea pteris, Farnkrautart.
pycnocomon, andornartiger Wolfstrapp (Sprengel).
pyracantha, Feuerdorn.
pyxacanthus, Buchsdorn.

rhizotomus, illyrische Irisart.

satyrion (orchis, erythraicos, crataegis, thelygonos, arrhenogonos), Knabenkraut, vgl. cynosorchis.
saurion = napy, Senf.
scordion = scordotis, Lachenknoblauch.
scythica herba, unbek. Pflanze.
selinas = selinoides, Kohlart.
siderion (Heracleon), Eisenkraut.
sillybus, Gundelie.

sion = silaus = laver, Wassermerk.
sisyrinchion, Zwiebelgewächs.
sisyrum = erice = sisara b. Varr. r. r. 3. 16. 26, Heidekraut.
smyrnion (zmyrnion), Pferdesilge.
sonchos, Gänsedistel.
spalax, unbek. Pflanze.
spiraea, Spierstaude.
spondylion, Bärenklau.
stachys, Rofspolei.
statice, adstringierende Pflanze.
stephanomelis, unbek. Pflanze.
strychnos = trychnos = solanum, Nachtschattenart.
syreon = tordylon, Drehkraut.
telephion, fette Henne.
thalictrum, Krötendistel.
thapsia, ferulaähnl. Strauch.
thesium, flachsblättriges Leinkraut.
tithymallus oder tithymalon, Wolfsmilch (characias, characites, myrtites, caryites, paralius, helioscopios, cyparissias, platyphyllon, corymbites, amygdalites, dendroides, cobion, leptophyllon, tithymalis).
tragoriganum, Bocksthymianstrauch.
tripolion, gem. Strandnelke.

xiphion = gladiolus, Schwertlilie.
xyris, wilde Iris.

zea = alica, Dinkel [1]).

---

1) Von spätrömischen, meist bei Apul. vorkommenden botanischen Bezeichnungen für gröfstentheils schon bei Plin. unter anderen Namen belegbare Pflanzen erwähne ich hier folgende:

acanthillis, agriophyllon, agrostis, aithales, alytis, anactorium, anadendromalache, anazetesis, anchomanes, andremas, anhydros, aphrodisias, aposplenos, arceuthinus, argyros, arnion, arnoglossa, arusion, auginos, baditis, batos, belion, beloacos (belotocos), boopes, bubalion, bucranion, burrhinon, caballion, calaminthe, callipetalon, camelopodium, campsanema, capitum, cappara, caragogos, cardamina, catastactice, caustice, cephalo, ceras, chalbane, chamaelygos, chiliophyllon, chrysocalis, chrysocanthos, ciosmis, cission, cleonia, clonos, clybatis, conium, conula (?), costamomum, cynocardamon, cynomazon, daucion, dialion, diospneuma, dircion, eubunion, eupteron, gelotophye, gerontea, glechon, hermubotane, holocyron, hydrogeron, hypnotice, hypolysos, hypomelis, leontocaron, libanus, limnestis, limnice, lycophon, lysas, macia, mallo, maniopoeos, mantia, melete, melocarpon, melosmos, menion, menogenion, nardostachyon, nephelion, nession, nitrion, notion, nysion, oleoselinum (heleo-), oniros, onocardion, orobus, oxytonon, panchromos, panion, partheniconi, peganon, persephonion, persites, pheuxaspidion, phyllis, polycarpos, polyneuron, polyonymos, prapedilon, priapiscus, prinus, probation, prochos agrios, prosopis, pseudoselinum, pyrgis, pycnitis, psoranthemis, pythonion, rhuselinon, sanchromaton, scardia, schinus, scolibrochon, scorpinaca, scorpioctonon, selenion, selenogonon, selinon, sicyos agrios, sideritesis, sozusa, sycophyllon, syntrophium, taurophthalmon, theonina, theopnoe, thridax, traganthes, ura scorpiu, xylocassia, xylophyton, zizania, zygis u. a.